

Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres, Sport und Integration

Neonazistische

Kameradschaften

Rechtsextremistische

Skinheads

Rechtsextremistische

Musik



Niedersachsen

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nachdem die erste Auflage dieser Broschüre innerhalb kurzer Zeit vergriffen war, freue ich mich, Ihnen eine überarbeitete Fassung vorstellen zu können. Neben einer ausführlichen Darstellung der rechtsextremistischen Skinhead-Subkultur und deren Wurzeln in Großbritannien wird über die neonazistischen Kameradschaften und ihre Entstehungsgeschichte sowie die rechtsextremistische Musikszene berichtet. Die Ausführungen verdeutlichen die Wechselbeziehungen zwischen diesen drei Erscheinungsformen des Rechtsextremismus.

Im Zusammenhang mit der Beobachtung rechtsextremistischer Bestrebungen wurden Skinheads erstmals im Jahre 1983 in dem niedersächsischen Verfassungsschutzbericht erwähnt („Rechtsextremistische Beeinflussung von Skinheads, Fußballfans u.a.“). Niedersachsen gehörte zu den Bundesländern, in denen diese Subkultur Anfang der 1980er Jahre erstmals öffentlich in Erscheinung trat. In den Folgejahren wuchs die Skinheadszene kontinuierlich an. Teile der zunächst weitgehend unpolitischen, allenfalls diffus rechtsextremistischen Skinhead-Bewegung gerieten unter neonazistischen Einfluss und schlossen sich den Kameradschaften an.

Die von Skinheads begangenen Gewalttaten gegen Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund, Obdachlose, Behinderte und Homosexuelle werden von den Sicherheitsbehörden konsequent bekämpft. Die sich in diesen Übergriffen manifestierende Menschenverachtung wird in erster Linie über die Hassbotschaften der rechtsextremistischen Musik transportiert, deren prägendes Merkmal die offene Verherrlichung des Nationalsozialismus ist. Die oft konspirativ durchgeführten Konzerte einschlägiger Musikgruppen wirken über die Stärkung des Gruppengefühls nachhaltig identitätsstiftend.

Die Bildung der neonazistischen Freien Kameradschaften stellt wiederum eine Reaktion auf die Vereinsverbote neonazistischer Organisationen zu Beginn der 1990er Jahre dar. Die NPD versucht verstärkt Einfluss auf diese Kameradschaften zu gewinnen. Bei immer mehr Veranstaltungen treten Skinheads, Neonazis und NPD-Mitglieder gemeinsam in Erscheinung. Die Entwicklung in diesem Bereich stellt eine Herausforderung an Staat und Gesellschaft dar. Ihre sorgfältige und kontinuierliche Beobachtung bildet einen Schwerpunkt der Verfassungsschutzarbeit in Niedersachsen. Auch im Aufgabenspektrum der niedersächsischen Polizei haben die konsequente Abwehr konkreter Gefahren und die Verfolgung rechtsextremistischer Straftaten eine zentrale Bedeutung. Verstöße gegen unsere freiheitliche demokratische Grundordnung können und dürfen wir nicht akzeptieren.

Ich hoffe, dass die Broschüre insbesondere von jungen Menschen, aber auch von Multiplikatoren der politischen Bildung gelesen wird. Information und Aufklärung bieten den besten Schutz vor der Beeinflussung durch die extremistischen Werbestrategien, welche sich die Wirkung der rechtsextremistischen Musik zunutze machen wollen. Dem

Bedürfnis nach politischer Bildungsarbeit und Aufklärung trägt das Niedersächsische Ministerium für Inneres, Sport und Integration dadurch Rechnung, dass es insbesondere seit 2003 verstärkt Personal- und Sachmittel in die Erstellung und Durchführung von Wanderausstellungen, in die Lehrerfortbildung, in Aufklärungsbroschüren und Präventionsprojekte investiert. Hierzu gehören die Aufklärungskampagne „Wölfe im Schafspelz“, das niedersächsische Modellprojekt „Jugendarbeit zur Intensivierung der Prävention gegen Rechts (PräGeRex)“ und das Präventionsprogramm an Lüneburger Schulen, das aufgrund der überaus positiven Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation künftig landesweit angeboten wird.

Diese Broschüre wurde maßgeblich vom Niedersächsischen Landesamt für Verfassungsschutz erarbeitet, das am 1. August 2007 eine Abteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport geworden ist. Ich würde mich freuen, wenn Ihnen der Inhalt im Rahmen eines wachsam und kritischen Umganges mit den für unsere Demokratie gefährlichen rechtsextremistischen Erscheinungsformen dienlich ist.



Günter Heiß

Verfassungsschutzpräsident, Leiter der Abteilung 6 im Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Integration

# Inhaltsübersicht

<b>Neonazistische Kameradschaften</b> .....	5
Neonazismus .....	5
Entstehungsgeschichte der Freien Kameradschaften.....	5
Erscheinungsformen .....	7
Aktivitäten.....	8
Internet .....	12
Vernetzungsbestrebungen .....	13
Verhältnis zur NPD .....	14
<b>Rechtsextremistische Skinheads</b> .....	19
Die Ursprünge der Skinhead-Bewegung in Großbritannien.....	20
Die Skinhead-Bewegung in Deutschland .....	22
Die Entwicklung der Skinhead-Szene in Niedersachsen.....	26
Blood & Honour.....	28
Hammerskins.....	30
Nichtextremistische Strömungen der Skinhead-Bewegung .....	30
Kontakte der Skinhead-Szene zu anderen gewaltgeneigten neonazistischen Gruppierungen .....	31
Fanzines.....	32
<b>Der Soundtrack der „volkstreu Deutschen“ von Kai Thomsen</b> .....	33
<b>Rechtsextremistische Musik</b> .....	39
Instrumentalisierung der Musik .....	40
Entwicklung der Skinhead-Bands in Deutschland.....	42
Skinhead-Bands in Niedersachsen .....	45
<i>Stahlgewitter</i> .....	46
<i>Terroritorium</i> .....	47
<i>Nordfront</i> .....	48
<i>Division Wiking</i> .....	49
<i>Agitator</i> .....	50
<i>Liedermacher</i> .....	50
Skinhead-Konzerte.....	52
Rechtsextremistische Musikvertriebe .....	53
Rechtsextremistische Internetforen.....	54
<b>Anhänge</b> .....	55
Anhang I: Verbote neonazistischer Vereinigungen .....	55
Anhang II: Auszüge aus dem Strafgesetzbuch (StGB) .....	58
Anhang III: Zeichen und Symbole .....	64



# Neonazistische Kameradschaften

## Neonazismus

Der Neonazismus bezeichnet eine in der Tradition des Nationalsozialismus stehende politische Strömung. Neonazis streben einen nach dem Führerprinzip ausgerichteten Staatsaufbau an, der auf der Vorstellung einer rassistisch verstandenen Volksgemeinschaft gründet und bei dem der Einzelne seine Interessen unter Verzicht auf die im Grundgesetz konkretisierten Individualrechte dem Wohl der Volksgemeinschaft unterordnet. Der Begriff Neonazismus wird in der Öffentlichkeit häufig als Synonym für Rechtsextremismus verwendet, obwohl er die Bandbreite rechtsextremistischer Bestrebungen nicht erfasst. Jeder Neonazi ist zwar ein Rechtsextremist, aber nicht jeder Rechtsextremist ist ein Neonazi.

## Entstehungsgeschichte der Freien Kameradschaften

Anfang der 1990er Jahre verübten Rechtsextremisten zahlreiche gewalttätige fremdenfeindliche Übergriffe, u. a. Brandanschläge mit Todesopfern. Als Reaktion darauf verboten die Innenbehörden des Bundes und der Länder zahlreiche der bis dahin bestehenden neonazistischen Vereinigungen<sup>1</sup>.

Um weitere Verbotsmaßnahmen zu unterlaufen, entwickelten hiervon betroffene norddeutsche Neonazi-Anführer wie Thomas Wulff<sup>2</sup>, Christian Worch<sup>3</sup> und Thorsten Heise<sup>4</sup> das Organisationsmodell der so genannten Freien Kameradschaften. Ziel dieser Konzeption war der Aufbau örtlich agierender autonomer, das heißt unabhängiger Zusammenschlüsse ohne offensichtlich verbotsfähige formale Vereinsstrukturen (Satzung, gewählter Vorstand, Kassenführung, förmliche Mitgliedschaften usw.). Diese grundsätzliche Ablehnung einer Einbindung in starre Strukturen sowie der Vereinnahmung durch bestehende Organisationen, kommt in der von Kameradschaftsanhängern oder einzeln agierenden Neonazis selbst

---

1 Vergleiche Übersicht im Anhang I

2 Thomas Wulff war Vorsitzender der verbotenen neonazistischen Gruppierung Nationale Liste (NL) und ist seit Oktober 2004 Angehöriger des NPD-Bundesvorstandes, zuständig für die Koordination der Freien Kräfte.

3 Christian Worch war stellvertretender Vorsitzender der verbotenen neonazistischen Gruppierung Nationale Liste (NL) und zählt seit vielen Jahren zu den maßgeblichsten Aktivisten der Freien Kräfte.

4 Thorsten Heise war niedersächsischer Landesvorsitzender der verbotenen Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP) und ist seit Oktober 2004 Angehöriger des NPD-Bundesvorstandes, zuständig für die Verbindungen zu den Freien Kräften.

gewählten Bezeichnung als Freie Nationalisten bzw. Freie Kräfte zum Ausdruck:

*„Eine freie Strukturierung vermindert nicht nur die Angriffsfläche für die ‚Sicherheitsbehörden‘, sie verlagert auch den Schwerpunkt der politischen Tätigkeit dorthin, wo er sein sollte: Weg von den Vorständen und Gremien und hin zu den Zusammenhängen vor Ort, die selbst wissen müssen, wie in ihrer Region effektiv zu arbeiten ist.*

(Broschüre: Wie organisieren wir den Widerstand? – Neue Wege jenseits der Parteienstrategie, Download aus dem Internet vom 26.02.2007)

Der Wille zum politischen Handeln, der innerhalb der neonazistischen Szene im Vordergrund steht, wirkte auf die aktionistischen, subkulturell geprägten, gewaltbereiten Skinheads zunächst abschreckend. Erst die Herausbildung der freieren Strukturen in der neonazistischen Szene führte - zusammen mit der zunehmenden Politisierung von Teilen der Skinhead-Szene - zu einer Annäherung dieser beiden Erscheinungsformen des Rechtsextremismus. Als Folge sind viele der Freien Kameradschaften heute so genannten Mischkameradschaften, die sich aus Neonazis und mehr oder weniger politisierten, aber weiterhin vorwiegend aktionsorientierten Skinheads zusammensetzen.



Die Kameradschaftsanhänger eint ein diffuses rechtsextremistisches Denken. Dessen zentraler Aspekt stellt der Nationalsozialismus dar, auf den regelmäßig symbolisch zurückgegriffen wird. Daneben kommen den vornehmlich aus dem Nationalsozialismus abgeleiteten Elementen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus und Sozialdarwinismus<sup>5</sup> eine besondere Bedeutung zu.

Diese weitgehende Verselbständigung des Kameradschaftsgedankens gegenüber den ursprünglichen Vorstellungen und Zielsetzungen führte dazu, dass sich heute viele der Kameradschaften sowohl hinsichtlich ihrer Zusammensetzung, Größe und Struktur als auch im Hinblick auf den Stellenwert der politischen Agitation unterscheiden. Die Verfassungsschutzbehör-

<sup>5</sup> Unter dem Begriff „Sozialdarwinismus“ versteht man eine gesellschaftswissenschaftliche Theorie, welche annimmt, dass Personen, Gruppen und menschliche Rassen den gleichen Gesetzen der natürlichen Selektion, die der britische Naturforscher Charles Darwin bei Pflanzen und Tieren in der Natur beobachtet habe, unterworfen seien. Sie trägt allerdings größtenteils Züge der Evolutionstheorie des Jean-Baptiste de Lamarck und nicht darwinistische Züge.

den sprechen von einer Kameradschaft<sup>6</sup>, wenn die folgenden vier Kriterien vorliegen:

- ein abgegrenzter Aktivistenstamm mit geringer Fluktuation;
- eine lokale oder regionale Ausdehnung;
- eine zumindest minimale Struktur;
- die Bereitschaft zu gemeinsamer politischer Arbeit auf Basis einer rechtsextremistischen, insbesondere neonazistischen Grundeinstellung.

Die Freien Kameradschaften verstehen sich als eigenständiger Bestandteil des „Nationalen Widerstandes“. Mit dieser insbesondere bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen von sämtlichen rechtsextremistischen Spektren verwendeten (Sammel-)Bezeichnung wollen die Szeneangehörigen politische Geschlossenheit demonstrieren.



## Erscheinungsformen

Das Erscheinungsbild der Freien Kameradschaften ist äußerst heterogen. Die Bandbreite reicht von örtlichen politikfernen Skinhead- und Neonazi-Cliquen, die sich durch die Selbstdarstellung als Kameradschaft eine öffentliche Wahrnehmung erhoffen, bis hin zu Kameradschaften oder Kameradschaftszusammenschlüssen mit einem Anhängerpotenzial von teilweise weit mehr als 25 Personen, die regelmäßig politisch sehr aktiv sind.

Die Rekrutierungsbasis für die Freien Kameradschaften bilden vornehmlich örtliche unstrukturierte rechtsextremistische Szenen. Erste Kontakte oder Berührungspunkte ergeben sich zumeist über persönliche Bekanntschaften oder im Zusammenhang mit szenerelevanten Veranstaltungen. Hier waren bis vor wenigen Jahren vor allem noch Skinhead-Konzerte zu nennen, die neben Szeneangehörigen regelmäßig auch an rechtsextremistischer Musik interessierte und charakterlich noch ungefestigte Jugendliche anzogen. Aufgrund der zunehmenden staatlichen Maßnahmen gegen diese Skinhead-Konzerte haben sie im Laufe der Jahre an Werbewirksamkeit verloren.

---

<sup>6</sup> Polizei und Verfassungsschutz definieren den Begriff „Kameradschaft“ unterschiedlich. Während die Polizei die Kameradschaften im Hinblick auf die von diesen bzw. ihren Angehörigen ausgehenden Gefährdungspotenziale bewertet, steht bei der Bewertung durch den Verfassungsschutz die ideologische Ausrichtung im Vordergrund. Insofern bilden die in den Statistiken der Polizei genannten Zahlen den militanten Anteil der gesamten in Niedersachsen aktiven Kameradschaften.



Das Einstiegsalter in die Kameradschaftsszene liegt bei etwa 16 Jahren; der Großteil der Kameradschaftsangehörigen gehört zur Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen. Der Anteil der in den Kameradschaften organisierten Frauen beträgt in Niedersachsen etwa 10 %, wobei diese in den seltensten Fällen Führungsrollen einnehmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die auf männliche Eigenschaften fixierte, mit

martialischen Attributen versehene neonazistische Szene durch eine klassische geschlechterspezifische Rollenverteilung geprägt ist.

Sowohl Aufbau als auch Dauerhaftigkeit einer Kameradschaft hängen maßgeblich von der Existenz einer örtlichen Führungsfigur ab. Ein gefestigtes, rechtsextremistisches Weltbild ist hingegen keine Voraussetzung. Die Führungsfigur verfügt in der Regel über Kontakte zur überregionalen rechtsextremistischen Szene und dient als Multiplikator für szenerelevante Informationen wie z. B. Demonstrations- oder Konzerttermine. Von ihrem Einfluss hängen Umfang und Art der politischen Aktivitäten der Gruppe ab. Darüber hinaus spielt sie aufgrund ihrer persönlichen überregionalen Kontakte eine gewichtige Rolle bei der Vernetzung der Freien Kameradschaften untereinander.

## Aktivitäten

Über ihre Aktivitäten verbreiten die Freien Kameradschaften ihre neonazistische Ideologie, die auf die Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung abzielt. Neben politischen Aktionen soll durch umfassende Angebote zur Freizeitgestaltung ein Gefühl der Zusammengehörigkeit suggeriert werden. Angesprochen werden hierdurch insbesondere solche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen. Die Bandbreite der Unternehmungen reicht von den teilweise obligatorischen Kameradschaftstreffen mit Stammtischcharakter, über Grillabende und Partys bis hin zu gemeinsamen Ausflügen wie Kohlfahrten, Vatertagstouren oder dem Besuch von Ehrenmalen und nationalsozialistischen Kultstätten. Von Bedeutung sind darüber hinaus überregionale szeninterne Veranstaltungen wie „nationale Fußballturniere“ sowie die häufig erst über die Zugehörigkeit zu einer Kameradschaft ermöglichte Teilnahme an einem Skinhead-Konzert. Zusammenfassend gesagt bemühen sich Freie Kameradschaften als Alternative zu örtlichen Institutionen wie Sportvereinen, Feuerwehren, Jugendverbänden im vorpolitischen Raum wahrgenommen zu werden.



Eher politisch orientierte Aktivitäten umfassen beispielsweise kameradschaftsinterne Schulungsveranstaltungen, bei denen einschlägige Literatur besprochen wird oder Zeitzeugen Vorträge halten. Durch die Vermittlung von geschichtlichem Hintergrundwissen sollen die Kameradschaftsanhänger in ihrer politischen Überzeugung gefestigt werden. Jugendliche, bei denen das rechtsextremistische Weltbild nur in Ansätzen vorhanden ist, werden mit Themenfeldern wie Heimat, Nation oder Umweltschutz schrittweise in die fremdenfeindlich, rassistisch und antisemitisch geprägte Arbeit der Kameradschaften eingebunden.

Das Hauptaugenmerk politischer Agitation liegt auf Demonstrationen. Dieses ermöglicht den Kameradschaften die eigenen Positionen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wenngleich sich in Niedersachsen durchschnittlich nur rund 115 Rechtsextremisten an derartigen Demonstrationen beteiligen, erfahren die Aktionen aufgrund des breiten bürgerlichen Protestes, teils gewalttätiger Gegenaktionen von Autonomen und der Berichterstattung in den Medien regelmäßig große öffentliche Aufmerksamkeit. Entsprechend sehen Rechtsextremisten darin einen „erfolgreichen Protest der nationalen Opposition“. Sowohl die NPD als auch die Freien Nationalisten führen daher – zum Teil in Zusammenarbeit – immer wieder Demonstrationen durch. Inzwischen findet nahezu an jedem Wochenende eine Demonstration im Bundesgebiet statt.

Während bis Ende der 1990er Jahre die Demonstrationen der neonazistischen Szene von revidionistischen Themen dominiert waren, überwiegen mittlerweile gesellschafts-, wirtschafts- und sozialpolitische Themen. Zu nennen sind beispielsweise „Staatliche Repression“, „Anti-Globalisierung“, „Anti-Kapitalismus“, „Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreform“ sowie die Forderung zur Schaffung „Nationaler Jugendzentren“. Im Vordergrund steht der Versuch, sich in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und sich in Form einer „außerparlamentarischen Opposition“ als Alternative zum bestehenden politischen System anzubieten.



*„Bestimmte politische Themen wie zum Beispiel die Ausländerfrage kann uns niemand nehmen. Aber es kann nicht schaden, viele andere politische Themen zu besetzen, um unsere politischen Botenschaften noch breiter im Volk zu verankern. Gerade in der sozialen Frage stehen uns noch viele Möglichkeiten offen, um den sozialistischen Gedanken unserer Weltanschauung offensiver als in der Vergangenheit zu propagieren.“*

(Internetbroschüre: Freier Widerstand! – parteifrei politisch arbeiten, Hrsg.: Initiative für parteifreies politisches Arbeiten, S. 10 f.)



Darüber hinaus versuchen Kameradschaftsanhänger rechtsextremistische Standpunkte zu tagesaktuellen Themen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken. Regelmäßig fordern sie im Zusammenhang mit Fällen von Kindesmissbrauch, insbesondere solchen mit Todesfolge, die „Todesstrafe für Kinderschänder“.



Neben aktuellen Geschehnissen greifen die Freien Kameradschaften aber auch weiterhin historisch relevante Ereignisse mit Bezug zum Nationalsozialismus bzw. Zweiten Weltkrieg auf. Zu nennen sind etwa die bis 2004 durchgeführten Demonstrationen gegen die Wehrmachtsausstellung, die bis 2004 (3.800 Teilnehmer) jährlich im bayerischen Wunsiedel durchgeführte zentrale Gedenkveranstaltung

aus Anlass des Todestages des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß, die zentralen „Heldengedenkveranstaltungen“ zu Ehren der im Zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Wehrmachtssoldaten in Halbe und Seelow (Brandenburg) mit 700 bzw. 1.100 Teilnehmern (2006, ca. 500 Teilnehmern in Halbe 2007) sowie der jährliche Trauermarsch zum Gedenken an die Opfer der Bombardierung Dresdens mit ca. 4.200 Teilnehmern (2006). Diese Demonstrationen dienen in geschichtsrevisionistischer Art der Verharmlosung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und insbesondere der Verharmlosung des millionenfachen Völkermordes an den europäischen Juden.

Immer häufiger kommt es zu Störaktionen gegen öffentliche Informationsveranstaltungen zum Rechtsextremismus. Im Rahmen der so genannten Wortergreifungsstrategie versuchen Rechtsextremisten, Diskussionen zu beeinflussen und für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Die damit beabsichtigte Provokation des „politischen Gegners“ – insbesondere örtlicher Antifaschistischer Gruppen (Antifa) – soll bei diesen gewalttätige Reaktionen hervorrufen, um sie als die eigentlichen Gewalttäter darzustellen.

Zunehmend selbstbewusster geben sich Neonazis als „national denkende Deutsche“ in der Öffentlichkeit. Durch Teilnahme an Volksläufen, Volksfesten, Umweltaktionen oder Kranzniederlegungen unternehmen sie den Versuch, öffentliche Präsenz und damit ein positives Image in der Bevölkerung zu erzeugen. Rechtsextremistische Einstellungsmuster sollen gesellschaftsfähig gemacht werden.

Unter der Überschrift „Aktion ‚Sauberes Snevern‘ am 08.04.2006 – Denn Umweltschutz ist Heimatschutz“ berichtete die Kameradschaft Snevern Jungs aus Schneverdingen auf ihrer inzwischen eingestellten Internetseite:

*„Aus den Augen – aus dem Sinn. Dies scheint wohl das Lebensmotto der meisten Bundesbürger geworden zu sein, wenn es um das Thema Müll geht. Um diesen Müll zu beseitigen rief die Stadt Schneverdingen zu ihrem alljährlichen Müllsammeltag auf. Da es für uns Nationale Sozialisten Pflicht ist, für eine intakte Umwelt und eine gesunde Natur zu sorgen, beteiligten sich rund 30 Kameraden der ‚Snevern Jungs‘ an dieser Aktion. ... Viel früher muß man Umweltsündern klarmachen, das eine intakte Natur die Grundlage unserer Zukunft ist. ...“*  
(Fehler im Original)



## Internet

Öffentlichkeitswirksam - insbesondere für die Zielgruppe der Jugendlichen - ist das Betreiben eigener Homepages<sup>7</sup>. Das Layout der Internetseiten von Freien Kameradschaften und anderen neonazistischen Gruppierungen variiert stark. Leicht als rechtsextremistisch sind Seiten zu erkennen, die eindeutig benannt sind: Freie Nationalisten (FN), Freie Kräfte (FK), Kameradschaft (KS), Nationaler Widerstand (NW) – (verbunden mit jeweiliger Ortsangabe) oder solche, die Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen enthalten. Weniger eindeutig, aber immer noch recht einfach zuzuordnen, sind solche Seiten, die auf germanische Götter wie Wotan, Odin oder Thor, die Wikinger oder deutsche Kriegshelden im Zweiten Weltkrieg bezug nehmen. Abgebildet werden heidnische Symbole wie beispielsweise das Keltenkreuz, Thors Hammer, die Triskele oder das Sonnenrad. Gebräuchlich ist zudem die Verwendung von Runen- oder Frakturschrift.

Auf den ersten Blick kaum als rechtsextremistisch zu erkennen sind Homepages, die seriös klingende Bezeichnungen, die dem bürgerlichen oder dem politisch links stehenden Lager zuzurechnen sind, verwenden. Dazu zählen beispielsweise. „Bürgerinitiative für ...“, „Initiative gegen ...“ oder „Aktionsbündnis ...“. Auch hier werden die bekannten Ideologien vermittelt.



In der Regel beinhalten sämtliche Homepages Freier Kameradschaften und anderer neonazistischer Gruppierungen Beiträge über politische Themen, Berichte über die Teilnahme an Demonstrationen oder anderen Veranstaltungen, CD- und Buchbesprechungen, Foren und Gästebücher, Links zu anderen rechtsextremistischen

<sup>7</sup> Von Teilen der rechtsextremistischen Szene wird aufgrund der kategorischen Ablehnung von Anglizismen die Homepage „Heimatseite“ genannt. Das Internet heißt teilweise „Weltnetz“, Links werden als „Verweise“ bezeichnet.

Seiten sowie geschichtliche Erläuterungen. Im Wissen um die Werbewirksamkeit des Internets und dessen große Bedeutung insbesondere bei Jugendlichen drücken sich Freie Kameradschaften auf ihren Internetseiten jugendspezifisch aus und bereiten die Themen zielgruppengerecht auf.

Darüber hinaus gibt es Kameradschaften, deren Existenz sich auf das Internet beschränkt. Hinter derartigen Internetkameradschaften verbergen sich häufig einzelne Jugendliche ohne gefestigtes rechtsextremistisches Weltbild, die sich über die Internetdarstellung selbst bestätigen oder gegenüber anderen profilieren wollen. Daneben verwendet die neonazistische Szene selbst aus taktischen Gründen im Internet verschiedene Kameradschaftsbezeichnungen, um gegenüber der Presse und der Öffentlichkeit Strukturen und Stärke vorzutäuschen. Eine verzerrte Wahrnehmung rechtsextremistischer Internetseiten ist auch darauf zurückzuführen, dass einmal online gestellte Seiten weiterhin aufrufbar sind, auch wenn sie nicht mehr gepflegt werden.

In seiner Bedeutung bei der Verbreitung rechtsextremistischen Gedankenguts hat das Internet mittlerweile die der Druckerzeugnisse abgelöst. Dennoch greift die neonazistische Szene vereinzelt weiterhin auf die Herausgabe sceneinterner Publikationen zurück, die vorwiegend der Ideologisierung dienen. Sie enthalten neben Beiträgen zu Musikthemen Texte zu wirtschafts- und sozialpolitischen Fragestellungen sowie zu geschichtlichen Ereignissen und zum Germanentum.

## Vernetzungsbestrebungen

Neben anderen überregionalen Aktionsbüros wurde in den 1990er Jahren das in Hamburg ansässige Aktionsbüro Norddeutschland gegründet, um die Koordination sowohl der autonom agierenden Kameradschaften untereinander als auch das Zusammenspiel mit anderen unorganisierten Rechtsextremisten und der NPD zu verbessern sowie die Aktions- und Mobilisierungsfähigkeit zu erhöhen:

*„Unser Anliegen ist es, freie Nationalisten informell zusammenzuführen und über die Vernetzung gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren. Wir müssen politikfähiger werden und unsere politischen Anschauungen erfolgreicher als bisher in die Öffentlichkeit tragen. Dies kann durch vielfache Aktivitäten wie Schulungen, Medienprojekte, gemeinsam ausgearbeitete bundesweite Kampagnen, regionale Basisarbeit, Koordinierungstreffen, Zeitungsprojekte usw. gelingen. ...*

*In diesem Sinne wollen wir durch verbindliche, kontinuierliche, inhaltliche und revolutionäre politische Arbeit dem freien Nationalismus nach Innen Gestalt geben und ihn nach Außen sichtbar werden lassen.“*

(„Freie Nationalisten! – Ein Leitfaden“, Internetbeitrag, Version vom 20.12.2005)



Die Internetpräsenz des Aktionsbüros beinhaltet neben Aufrufen und Berichten über rechtsextremistische Aktivitäten auch die Darstellung von als beispielhaft angesehenen Projekten verschiedener regionaler Kameradschaften. Daneben werden Propagandamaterial zu selbstentwickelten Kampagnen sowie theoretische Abhandlungen zur Untermauerung rechtsextremistischer Ideologie auf den Seiten vorgehalten.

Trotz zahlreicher Versuche gelang es bislang innerhalb der norddeutschen Neonaziszene nicht, einen Konsens über die politische Agitation zu erzielen. Die Vernetzung scheiterte bislang immer wieder an der für die neonazistische Kameradschaftsszene typischen hohen Fluktuation, die vor allem in den alten Bundesländern –so auch in Niedersachsen– zu beobachten ist. Änderungen in den persönlichen Verhältnissen (Wohnortwechsel, familiäre Bindungen, Verlust oder Erhalt eines Arbeitsplatzes, Führerscheinverlust usw.) insbesondere bei den führenden Personen bedeuten häufig die Auflösung einer Kameradschaft und stehen entsprechenden Netzwerkbestrebungen entgegen.

## Verhältnis zur NPD

Das Zusammenspiel zwischen Freien Nationalisten und der NPD basiert auf übereinstimmenden Feindbildern und Ideologieelementen

wie Rassismus und Antisemitismus. Regional gestaltet es sich sehr unterschiedlich und ist von taktischen Überlegungen und dem Konkurrieren um den Führungsanspruch im „nationalen Widerstand“ geprägt.

Die Zusammenarbeit hat für beide Seiten Vorteile: Während die Protagonisten der Freien Nationalisten unter dem Schutzmantel des Parteienprivilegs der NPD bei Kundgebungen ein öffentliches Forum erhalten, kann die NPD, die nur über ein begrenztes Mobilisierungspotenzial verfügt, im Gegenzug bei der Durchführung ihrer Demonstrationen auf die personelle Unterstützung der Kameradschaftsszene zurückgreifen.

Bis zum Jahr 2000 rief das Aktionsbüro Norddeutschland regelmäßig zur Teilnahme an NPD-Veranstaltungen auf. Die NPD sah sich zu diesem Zeitpunkt „als Spitze einer breiten sozialen Protestbewegung, in der die Partei mit Neonazis und Skinheads Aktionsbündnisse eingeht“. Das Parteiorgan der NPD, Deutsche Stimme, schrieb hierzu: „Die freien Kameradschaften sind in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil des so genannten nationalen Widerstandes geworden.“



Nach dem Scheitern des NPD-Verbotsverfahren im März 2003, in dessen Verlauf die Partei ein gemeinsames Auftreten mit den Freien Nationalisten aus verfahrenstaktischen Gründen reduziert hatte, intensivierte die NPD die Zusammenarbeit mit den Neonazis erneut. Im Jahr 2004 riefen die NPD-Führung und Freie Nationalisten erstmals wieder zu einer gemeinsamen Demonstration anlässlich des „Tages der Arbeit“ am 1. Mai in Berlin auf. An der Veranstaltung unter dem Motto „Volksgemeinschaft statt Globalisierung – Arbeit für Millionen statt Profit für Millionäre“ nahmen rund 2.300 Rechtsextremisten teil.

Im September 2004 wurde die Zusammenarbeit zwischen der NPD und den nicht parteigebundenen Kräften durch eine gemeinsame Erklärung unter dem Schlagwort „Volksfront von rechts“ formal beschlossen. Seitdem sind mehrere führende Freie Nationalisten in die NPD eingetreten und teilweise sogar in den Bundesvorstand gewählt worden.

In ihren Bemühungen die gesamte rechtsextremistische Klientel hinter sich zu vereinigen, ist die NPD auch an der Aufnahme von Skinheads in ihre Reihen interessiert. In dem vom NPD-Parteivorstand in der Schriftenreihe „Profil“ Nr. 12 veröffentlichten Positi-

onspapier „Strategische Leitlinien zur politischen Arbeit der NPD“ wird das bereits 1997 von der Parteiführung konzipierte Drei-Säulen-Konzept nochmals bekräftigt. Hiernach sehe die Partei keine Probleme darin, mit jungen Leuten in eigenen Jugendkulturen, „etwa Skinheadgruppen“ zusammenzuarbeiten, wenn sie bereit seien, „als politische Soldaten zu denken und zu handeln“. Dann zeige sich auch, „dass es sich i.d.R. um sehr wertvolle junge Menschen handelt, die es für den Wiederaufbau der Volksgemeinschaft zu gewinnen gilt“. Die Skinhead-Szene steht allerdings einer organisatorischen Einbindung durch rechtsextremistische Parteien eher ablehnend gegenüber.

In Niedersachsen ist das Zusammenspiel zwischen der NPD und den nicht parteigebundenen Kräften wechselhaft und von unterschiedlichen Interessen geprägt. In den NPD-Unterbezirken, in denen das Verhältnis mit der Kameradschaftsszene auf persönlichen Loyalitäten basiert oder sogar eine teilweise Personengleichheit vorhanden ist, gibt es gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise die Kranzniederlegungen des Nationalen Widerstands Osnabrücker Land und des dortigen NPD-Unterbezirks. In eher traditionell ausgerichteten NPD-Unterbezirken wird oftmals eine engere Zusammenarbeit mit den martialisch auftretenden Kameradschaftsangehörigen nur unter der Vorherrschaft der NPD akzeptiert oder kategorisch abgelehnt.

Obwohl sich einige programmatische Forderungen im rechtsextremistischen Diskurs um die „Volksfront von rechts“ überschneiden – z. B. die Schaffung eines Deutschen Reiches und die Wiederherstellung einer Volksgemeinschaft –, werden sie von den jeweiligen Wortführern unterschiedlich propagiert. So kritisieren einige maßgebliche Freie Nationalisten, dass die NPD durch die Beteiligung an Wahlen die Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie akzeptiere. Sie beginge damit Verrat an der Zielsetzung, die bestehende freiheitliche demokratische Grundordnung auf revolutionärem Wege durch das System einer Volksgemeinschaft zu ersetzen:

*„Die Machtfrage an dieses System wird sich nicht über die Parlamente stellen lassen. Vielmehr lässt sich die Machtfrage im Wesentlichen über den politischen Kampf auf der Straße stellen!“*  
(Broschüre Freier Widerstand! – parteifrei politisch arbeiten, Hrsg.: Initiative für parteifreies politisches Arbeiten, S. 14)

Die NPD hingegen ist im Rahmen ihres „Kampfes um die Parlamente“ darauf bedacht, das nationalkonservative Wählerpotenzial nicht durch neonazistische Auftritte zu verschrecken. Dieses Verhalten steht aber in einem vehementen Widerspruch zu den

Forderungen der Freien Nationalisten, ihr nationalsozialistisches Verständnis auch öffentlich zu propagieren.

So verhängte der Vorstand des niedersächsischen NPD-Landesverbandes bei einer NPD-Demonstration am 29.10.2005 in Göttingen gegen den Freien Nationalisten Dieter Riefeling aus Hildesheim ein Redeverbot, da er befürchtete, dass seine NS-apologetischen Redebeiträge das Ansehen der NPD als Wahlpartei schädigen würden. Die Freien Nationalisten lasteten dieses Vorgehen dem niedersächsischen Landesvorsitzenden Ulrich Eigenfeld an und kündigten daraufhin die Zusammenarbeit mit der Partei auf. Die Streitigkeiten wurden im August 2006 durch eine gemeinsame Erklärung von Eigenfeld und Riefeling formal beigelegt.

Dass mit dieser Erklärung die Streitigkeiten nur formal beigelegt wurden, zeigte sich im Dezember 2006, als 67 NPD-Mitglieder aus Niedersachsen, die eine Zusammenarbeit mit den Freien Nationalisten favorisieren, in einer Unterschriftenliste einen Sonderparteitag und die Ablösung des bisherigen Vorstandes verlangten. Auf dem folgenden Landesparteitag am 15.04.2007 konnte sich Eigenfeld jedoch als Landesvorsitzender durchsetzen. Nunmehr scheint es dem neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden Andreas Molau zu obliegen, die Kameradschaftsszene für eine Zusammenarbeit anzuwerben, da er auf der Internetseite der NPD erklärte:

*„Wir werden Freien Kräften und Kritikern in der eigenen Partei die Hand reichen und unsere politische Arbeit optimieren. Denn bei aller Kritik sollte niemand im volkstreuen Lager vergessen, wo der politische Gegner steht.“*



# Rechtsextremistische Skinheads

Vielfach werden mit dem Begriff Skinhead die Attribute rechtsextremistisch und gewalttätig assoziiert. Eine solche Sichtweise lässt die verschiedenen Strömungen innerhalb der Skinhead-Bewegung<sup>8</sup> ebenso außer Acht wie ihre komplexe Entstehungsgeschichte. Zunächst erschien die Bewegung als eine unpolitische Jugend-Subkultur, deren diffuses Wertesystem – insbesondere der überbetonte Männlichkeitskult, die Fremdenfeindlichkeit und der primitive Nationalstolz – eine deutliche Nähe zur Weltanschauung neonazistischer Rechtsextremisten aufwies. In einem Interview mit der Szene-Zeitschrift „Violence“ (Nr. 19, S. 28) wird der Kern der Weltanschauung von Skinheads deutlich:

*„In unseren Augen geht es beim Skinhead sein um Patriotismus, stolz auf sich zu sein, auf Deine Stadt, Dein Land und stolz zu sein, dass wir die Arbeiterklasse sind“.*

(Fehler im Original)

Nicht zuletzt dieses Wertesystem dürfte der Grund gewesen sein, weswegen es Neonazis gelang, Teile der Skinhead-Bewegung zu beeinflussen. Die öffentliche Fokussierung auf diesen Teil der Skinhead-Bewegung darf jedoch nicht dazu verleiten, sie in ihrer Gesamtheit als rechtsextremistisch zu klassifizieren. Die Verfassungsschutzämter haben dem Rechnung getragen, indem sie die Bezeichnung „subkulturell geprägte und sonstige gewaltbereite Rechtsextremisten“ zur Kennzeichnung des gewaltbereiten unstrukturierten Rechtsextremismus eingeführt haben. Rechtsextremistische Skinheads sind ein Teil dieser Personengruppe.

Im Folgenden wird die Geschichte der Skinhead-Bewegung und ihre verschiedenen Strömungen dargestellt und herausgearbeitet, wo innerhalb der Skinhead-Bewegung die Grenze zum Rechtsextremismus verläuft. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der rechtsextremistische Teil der Skinhead-Bewegung.

---

8 Vgl. zur Geschichte und Ausprägung der Skinhead-Bewegung: Christian **Menhorn**: Skinheads: Portrait einer Subkultur. Baden-Baden 2001; Klaus **Farin** / Eberhard **Seidel-Pielen**: Skinheads. München 1993; Klaus **Farin**: generation kick.de – Jugendsubkulturen heute. München 2001; Susanne **EI-Nawab**: Skinheads. Ästhetik und Gewalt. Frankfurt/Main 2001. George **Marshall**: Spirit of '69. A Skinhead Bible. Dunoon 1991. Marshall schildert die Geschichte der Skinhead-Bewegung in Großbritannien aus der Sicht eines Insiders. Sein Buch kann als Standard-Werk bezeichnet werden.

## Die Ursprünge der Skinhead-Bewegung in Großbritannien

Die Bildung der Skinhead-Bewegung als Jugend-Subkultur vollzog sich in zwei zeitlich aufeinander folgenden Schüben in Großbritannien. Ende der 1960er Jahre entstand dort aus Teilen von drei Subkulturen – Modernists (auch Mods), Rude-Boys und Bootboys – die erste Skinheadbewegung. Das stark ähnelnde Aussehen der drei Subkulturen – eine „Uniform“ aus Stiefeln, Jeans und T-Shirts sowie die kurzen Haare („*Skinhead*“, deutsch: Kahlkopf) – wurde von den Skinheads übernommen. Die große Bedeutung dieser Kleidung für die Skinhead-Szene wird aus folgendem Zitat deutlich:

*„Skinhead 2004 sein heißt für uns immer noch Stolz sein auf die Arbeiterklasse und seine Herkunft. Diese Einstellung ist für immer in unserem Herzen und sie wird auch von uns nach außen getragen mit Boots<sup>9</sup> und Braces<sup>10</sup>. Diese Tradition wird immer Bestandteil unseres Lebens sein und wer mit Sherman<sup>11</sup>, Boots und Braces nicht rumlaufen will soll es tun, sich aber dann nicht als Skinhead bezeichnen.“*

(Fehler im Original, aus der Szene-Zeitschrift „Violence“, Ausgabe 15, S. 40)



Wie ihre Vorgänger leiteten auch die Skinheads aus ihrer Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse einen elitären Anspruch, einen subkulturellen Stolz ab. Zur Kennzeichnung der neu entstandenen Subkultur verwendeten britische Zeitungen 1968/69 erstmals den Begriff Skinhead. Diese erste Skinhead-Bewegung war zuvorderst spaßorientiert. Das Skinhead-Dasein stand für ein besonderes Lebensgefühl. Politik spielte nur insoweit eine Rolle, als die Skinheads der ersten Stunde gegen etablierte bürgerliche Lebens-

verhältnisse rebellierten, indem sie kontinuierlich provozierten und Unhöflichkeit bisweilen inszenierten. Allerdings waren exzessiver Alkoholkonsum und Gewalt von Anfang an elementare Bestandteile ihres Lebensstils. Bevorzugte Opfer von gewalttätigen Übergriffen wurden Homosexuelle, Studenten, Einwanderer und insbesondere so genannte Hippies. Die sich einem tradierten Arbeiterethos verpflichtet fühlenden Skinheads lehnten gerade letztere wegen ihrer bürgerlichen Herkunft und ihres schmutzigen Images ab. Unter den Einwanderern stellten Inder und Pakistani eine besonde-

<sup>9</sup> Boots= Stiefel

<sup>10</sup> Braces= Hosenträger

<sup>11</sup> Sherman= Hemden der englischen Marke Ben Sherman, häufig mit sogenannten Button-Down-Kragen.

res große Zahl an Opfern dar. So soll jeder vierte Pakistani damals Opfer des so genannten Paki-Bashing<sup>12</sup> geworden sein. Die ausländerefeindlichen Übergriffe zeigten insofern ein widersprüchliches Verhalten, als die Skinhead-Bewegung von jamaikanischen Einwanderern Elemente ihrer eigenen Subkultur, z. B. die Ska-Musik, entlehnten.

Bis Ende 1972 waren die Skinheads der ersten Generation aus den Straßen Großbritanniens verschwunden. In der Mitte der 1970er Jahre formierte sich eine neue, zweite Generation der Skinhead-Bewegung aus den Reihen enttäuschter Punks, den so genannten Streetpunks. Diese entdeckten Outfit und Selbstverständnis der Skinheads für sich wieder, um ihre Abkehr von den gestylten Modpunks zum Ausdruck zu bringen. Bei dieser zweiten Skinhead-Generation handelte es sich ebenfalls um keine neue, sondern um die Transformation einer bestehenden Subkultur. Schon bald bekam die neue Szene, die neben ehemaligen Punks auch ehemalige Mods und Rude-Boys umfasste, den Namen Oi!-Bewegung<sup>13</sup>. Anfangs noch unpolitisch waren die Skinheads der zweiten Generation bald einer intensiven Einflussnahme aus dem rechts- und linksextremistischen Bereich ausgesetzt. Ende der 1970er Jahre schließlich erreichte die Politisierung der Skinheads in Großbritannien ihren Höhepunkt. Große Erfolge bei der Einbindung der Skinheads hatte zunächst die 1967 gegründete National Front, die beispielsweise der bekannten Skinhead-Band Skrewdriver<sup>14</sup> Übungsräume zur Verfügung stellte. Anfang der 1980er Jahre wurde die Vorherrschaft der neonazistischen britischen National Front durch die Einflussnahme rechtsextremistischer Gruppierungen wie British Movement<sup>15</sup> und später Blood & Honour<sup>16</sup> (B & H) abgelöst. Diese Organisationen profitierten bei ihren Einflussversuchen von der verschlechterten wirtschaftlichen Lage in Großbritannien Anfang der 1980er Jahre. Der Versuch rechtsextremistischer Einflussnahme vollzog sich, ähnlich wie später auch in Deutschland, jedoch nicht widerspruchlos. Zahlreiche Skinheads sahen die Ideale der Bewegung verraten und wandten sich von ihr ab.

Entscheidend für die rechtsextremistische Neuausrichtung der Skinhead-Szene in Großbritannien und das Herausdrängen von Mods,

---

12 Vergleichbar dem so genannten „Fidschi-Klatschen“, das heißt körperlicher Übergriffe von Skinheads auf Vietnamesen in Ostdeutschland.

13 Bei dem Begriff Oi! handelt es sich um einen Slang-Ausdruck, der aus dem Londoner Eastend stammt und soviel wie „Hey!“ bedeutet. Dass Oi! zum Oberbegriff dieser Bewegung geworden ist, ist vermutlich der Skinhead-Band Cockney Rejects zu verdanken, die ihre Songs bei Live-Konzerten nicht mit dem üblichen „one, two, three“ anzählte, sondern mit „oi, oi, oi“.

14 Vergl. unten zu Blood & Honour Seite (siehe Seite 28)

15 British Movement= Britische Bewegung

16 Blood & Honour= Blut und Ehre (Wahlspruch der Hitler-Jugend)

Boot-Boys und Punks war ein Oi!-Konzert am 3. Juli 1981 im überwiegend von Pakistanis bewohnten Londoner Stadtteil Sout-hall. Während des Konzertes kam es zu schweren Auseinander-



setzungen zwischen den angereisten Oi!-Skins und pakistanischen Jugendlichen, in deren Verlauf das Veranstaltungsort niederbrannte und 110 Menschen schwer verletzt wurden. Die Medien machten allein die Oi!-Skins für die Ausschreitungen verantwort-lich, obwohl die Gewalt von den pakistanischen Jugendlichen ausgegangen war. Seit Southall war Oi! ein Synonym für die rechtsextremistische Skin-head-Szene; erst seit Anfang der 1990er Jahre steht Oi! in Großbritannien wieder für unpolitische Skin-heads.

## Die Skinhead-Bewegung in Deutschland

In den Jahren 1977/78 traten die ersten Skinheads in der deut-schen Öffentlichkeit in Erscheinung, von einer Skinhead-Subkultur lässt sich ab ca. 1980 sprechen. Die deutsche Skinhead-Bewegung geht auf den Import der britischen Subkultur zurück. Zum einen gelangte sie über die hier stationierten britischen Streitkräfte nach Deutschland, zum anderen versorgten sich deutsche Punks mit Sze-ne-Zeitschriften (Fanzines) aus Großbritannien, in denen ausführlich über die dortige Skinhead-Szene und die Oi!-Bewegung berichtet wurde. Innerhalb der Punk-Bewegung begann ein Differenzie-rungsprozess. Ähnlich wie in Großbritannien sympathisierten Teile der Punk-Bewegung mit der neuen Subkultur. Anfang der 1980er Jahre vollzogen sie den Wechsel in die Skinhead-Szene, während sich im Gegenzug ein anderer Teil der Punk-Bewegung politisch immer stärker nach links entwickelte. Die sogenannten Chaos-Tage in Hannover markierten den Bruch zwischen den beiden Jugend-Subkulturen. Konnten die „Chaos-Tage“ des Jahres 1983 noch als eine Gemeinschaftsveranstaltung von Punks und Skinheads gelten, brachte die Folgeveranstaltung des Jahres 1984, in deren Verlauf es zu Straßenschlachten aufgrund gegenseitiger Provokationen durch „Sieg Heil“ - und „Nazis raus“ -Rufe kam, die mittlerweile beste-henden unversöhnlichen Differenzen zwischen den beiden Subkul-turen zum Ausdruck. War die Skinhead-Szene bis 1984 noch recht überschaubar, so setzte mit der endgültigen Abspaltung von der Punk-Szene ein enormer Zulauf ein. Bereits 1986 soll die Szene eine Größenordnung von ein- bis zweitausend Personen gehabt haben, von denen ein Großteil eine ausländerfeindliche Einstellung hatte<sup>17</sup>.

<sup>17</sup> Der Spiegel, Nr. 26 v. 07.07.1986, S. 86 ff.

Als Ursache für die Politisierung der Skinheads sind mehrere Faktoren anzuführen. Viele Skinheads dürften durch ihre Sozialisation bereits in diffuser Weise rechtsextremistisch vorgeprägt sein. Diese Grundeinstellung verstärkte sich noch durch die gezielte Provokation der Öffentlichkeit durch nationalsozialistische Symbole, deren Verwendung in der deutschen Gesellschaft einen Tabubruch darstellt. Die Provokation mit nationalsozialistischen Symbolen dient dieser Subkultur zur identitätsstiftenden Abgrenzung. Ein Übriges zur Politisierung der deutschen Skinhead-Bewegung dürften die Orientierung an der britischen Szene, die sich entwickelnde deutsche Skinhead-Musikszene mit Bands wie Kraft durch Froide (KdF) oder anfangs den Böhsen Onkelz und die Beeinflussung durch neonazistische Organisationen beigetragen haben. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die von Michael Kühnen geführte Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten (ANS/NA) und die Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP), deren niedersächsischer Landesvorsitzender, der Skinhead Thorsten Heise, die Verbindung beider Szenen personifizierte. Jedoch erlangten weder diese Organisationen noch die rechtsextremistische NPD oder Deutsche Volksunion (DVU) innerhalb der deutschen Skinhead-Szene einen vergleichbaren Einfluss wie die National Front in Großbritannien. Wenige Skinheads schlossen sich neonazistischen Gruppierungen an. „In Wirklichkeit waren es nicht so viele Skinheads, die Nazis wurden, sondern Nazis, die zu Skinheads wurden.“<sup>18</sup>



18 Farin / Seidel-Pielen, a.a.O., S. 106.



Mit der Wiedervereinigung veränderte sich das Gesamtbild. In der DDR hatte sich parallel zur Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland eine eigene Skinhead-Szene herausgebildet, die nach Angaben des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes der DDR 1989 1.000 Personen umfasste<sup>19</sup>. Skinheads aus der ehemaligen DDR, die sich durch nationalsozialistische Symbolik in demonstrativer Weise vom staatlich verordneten Antifaschismus abgegrenzt hatten, erwiesen sich im Vergleich mit ihren westlichen „Kameraden“ als wesentlich stärker politisiert. Zählte man lediglich ein Drittel der westdeutschen Skinheads zu den Neonazis, so traf diese Einschätzung auf fast jeden Skinhead in Ostdeutschland zu. In Relation zur wesentlich größeren Bevölkerungszahl des Westens war die Anzahl der Skinheads im Osten überdies erheblich höher. 1991 bezifferte das Bundesamt für Verfassungsschutz die Anzahl der rechtsextremistischen Skinheads in Westdeutschland auf 3.500 Personen und für Ostdeutschland auf mindestens 3.000 Personen.

Mit der Wiedervereinigung vergrößerte sich nicht nur die Gesamtzahl der Skinheads, sondern es kam auch zu einem dramatischen Anstieg rechtsextremistisch motivierter Gewalttaten. Waren in den 1980er Jahren bereits erste Todesopfer in Folge gewalttätiger Übergriffe von Skinheads zu beklagen gewesen, so erlangte die Gewalt

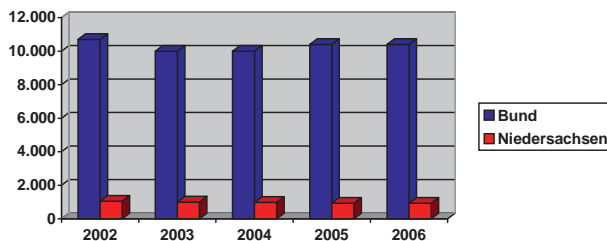
<sup>19</sup> Zitiert nach **Menhorn**, a.a.O., S. 159.

jetzt eine neue Dimension. Im Jahre 1991 wurden fast 400 Brandanschläge auf Asylbewerberheime verübt; im darauf folgenden Jahr stieg die Zahl der Anschläge auf über 700. Im September 1991 kam es in Hoyerswerda (Sachsen) zu Ausschreitungen rechtsextremistischer Jugendlicher vor Ausländerwohnheimen, in deren Verlauf Jugendliche versuchten, die Wohnheime mit Molotow-Cocktails in Brand zu setzen. Im August 1992 eskalierte die rechtsextremistisch motivierte Gewalt in Rostock-Lichtenhagen (Mecklenburg-Vorpommern). Von Anwohnern unterstützt randalierten vor der Unterbringungsstelle für Asylbewerber 1.200 Gewalttäter, von denen viele aus anderen Bundesländern angereist waren. Wie bereits in Hoyerswerda versuchten die rechtsextremistischen Gewalttäter das Asylbewerberheim mit Molotow-Cocktails anzuzünden.

Die rechtsextremistisch motivierten Brandanschläge blieben jedoch nicht auf den Osten Deutschlands beschränkt. Im November 1992 zündeten zwei jugendliche Rechtsextremisten das Wohnhaus einer türkischen Familie in Mölln (Schleswig-Holstein) an. Bei diesem Anschlag kamen drei Menschen ums Leben. Ein halbes Jahr später, im Mai 1993, unternahmen vier Jugendliche einen Brandanschlag auf das Haus einer türkischen Familie in Solingen (Nordrhein-Westfalen), bei dem fünf Menschen verbrannten und sieben weitere verletzt wurden.

Die öffentliche Empörung auf nationaler und internationaler Ebene über diese pogromartigen Ausschreitungen veranlasste die Politik zu harten Reaktionen, die neben dem organisierten Neonazismus vor allem auf Bekämpfung der rechtsextremistischen Skinhead-Szene zielten. Viele ältere Szeneangehörige und Aktivisten kehrten unter diesen Umständen der Skinhead-Bewegung den Rücken. Auf der anderen Seite war der Neuzugang gebremst, so dass das Potenzial der rechtsextremistischen Skinheads 1993 und die Anzahl rechtsextremistisch motivierter Gewalttaten erstmals seit Jahren zurückgingen. Von 2.200 Taten im Jahr 1993 sank die Anzahl der Gewalttaten auf ca. 800 Delikte im Jahr 1995. Die Zahl der Skinheads reduzierte sich nach den Anschlägen von Mölln und Solingen von 6.400 Personen im Jahr 1992 auf 5.400 Personen im Jahr 1994. Seit 1997 ist jedoch ein erneuter Anstieg der Deliktzahlen und des Personenpotenzials im Bereich des gewaltbereiten Rechtsextremismus zu verzeichnen. Seit 2005 liegt das Potenzial der rechtsextremistischen Skinheads bei ca. 10.400.

### Skinheads (subkulturell geprägte und sonstige gewaltbereite Rechtsextremisten) – Entwicklung des Personenpotenzials



Machten Anfang der 1990er Jahre die Brandanschläge auf Asylbewerberheime einen Großteil der Gewalttaten der rechtsextremistischen Skinhead-Szene aus, so verlagerten sie sich in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts auf Angriffe gegen Einzelpersonen, insbesondere Obdachlose und Ausländer bzw. Personen mit Migrationshintergrund.

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre gelang es zudem der NPD, Einfluss auf Teile der Skinhead-Szene zu gewinnen, nachdem die Partei unter dem seit 1996 amtierenden Bundesvorsitzenden Udo Voigt einen strategischen Wechsel hin zum „Kampf um die Straße“ vollzogen hatte. Zur Politisierung trugen ferner die Einbindung von Skinheads in lokale neonazistische Kameradschaften und der wachsende Einfluss der neonazistisch ausgerichteten Blood & Honour-Bewegung bei.

### Entwicklung der Skinhead-Szene in Niedersachsen

Niedersachsen zählte zu den Bundesländern, in denen die neue rechtsorientierte Subkultur zuerst in der Öffentlichkeit präsent war. Dies war nicht zuletzt auf die hier stationierten britischen Streitkräfte zurückzuführen. Die Entwicklung der Szene wurde bis Mitte der 1980er Jahre von den Sicherheitsbehörden nicht planmäßig beobachtet, da die Skinheads bis dahin grundsätzlich unpolitisch waren und Versuche der politischen Einflussnahme durch neonazistische Organisationen durchweg scheiterten. 1986 gehörten nach Schätzungen des niedersächsischen Verfassungsschutzes rund 200 Personen der Skinhead-Szene in Niedersachsen an, von denen 20 Personen dem rechtsextremistischen Spektrum zugerechnet wurden. Nach der Öffnung der Mauer beschleunigte sich auch in Niedersachsen der Anstieg des rechtsextremistischen Potenzi- als innerhalb der Skinhead-Szene, der Ende 1992 bereits ca. 500 Personen zuzurechnen waren. Die Anzahl rechtsextremistischer

Skinheads erreichte Ende 2001 einen Höchststand, als rund 1.100 gewaltbereite Rechtsextremisten der Szene zugerechnet wurden. Seitdem ist in Niedersachsen, im Gegensatz zum Bundestrend, ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Auch im Jahre 2006 hielt diese Entwicklung mit einer leichten Minderung des Personenpotenzials auf 925 Personen an.

Analog zur Entwicklung im Bundesgebiet veränderten sich auch in Niedersachsen Quantität und Qualität des Straftatenaufkommens. In den 1980er Jahren fanden die Auseinandersetzungen hauptsächlich zwischen Skinheads und sogenannten Antifaschisten oder türkischen Jugendlichen statt. Nach dem Anschlag von Hoyerswerda 1991 hingegen erreichte die Gewaltwelle gegen Ausländer und Asylbewerber ihren Höhepunkt: Brandanschläge auf Asylbewerberunterkünfte wurden auch in niedersächsischen Gemeinden verübt. In den folgenden Jahren entwickelten sich die rechtsextremistischen Gewalttaten erneut rückläufig, wenngleich spektakuläre Einzelfälle immer wieder für öffentliche Aufmerksamkeit sorgten. Beispielhaft genannt sei hier ein fremdenfeindlich motivierter Übergriff auf einen iranischen Staatsbürger in Hannover im Mai 2006. Die drei Täter gehörten offensichtlich der rechtsextremistischen Skinhead-Szene an. Sie beleidigten zunächst das Opfer mit den Worten „Schieß Türke!“. Anschließend verfolgten sie den flüchtenden Iraner, schlugen mit Gegenständen auf ihn ein und fügten ihm eine Stichverletzung zu. „Gewalt ist keine Lösung, aber ein verdammt gutes Argument!“ heißt es passend dazu in einem Skinhead-Interview (aus der Szene-Zeitschrift *Ratatösk*, Ausgabe 4, S. 38).

In der öffentlichen Wahrnehmung und in zahlreichen Presseartikeln wurden die verübten Gewalttaten der Skinhead-Szene zugerechnet. Der Begriff Skinhead wurde auf diese Weise zu einem Synonym für rechtsextremistische Gewalttäter, obwohl viele rechtsextremistisch motivierte Straftaten von Jugendlichen begangen werden, die weder der Skinhead-Szene noch dem organisierten Rechtsextremismus angehören. Die inzwischen von den Verfassungsschutzämtern verwendete Kategorie „subkulturell geprägte und sonstige gewaltbereite Rechtsextremisten“ bringt dieses Phänomen begrifflich zum Ausdruck.



Dennoch ist auch nach außen unübersehbar, dass eine Durchdringung von Teilen der Skinhead-Bewegung mit rechtsextremistischem, insbesondere neonazistischem Gedankengut stattgefunden hat. Wie bereits oben dargestellt handelt es sich hierbei primär um



einen Prozess, der von der Neonaziszene ausgehend in die Skinhead-Bewegung hineinwirkte. Inzwischen haben sich neonazistische Skinheads (Neoskins) mit politischem Anspruch und eigener Symbolik fest in der Szene etabliert. Sie verwenden nationalsozialistische Symbole, Keltenkreuze oder „White-Power“-Schriftzüge als Zeichen ihrer Gesinnung (siehe Zeichen und Symbole im Anhang III).

Wegen des polizeilichen Verfolgungsdrucks befinden sich äußerliche Erkennungsmerkmale wie Kahlschädel und Springerstiefel inzwischen wieder auf dem Rückzug. Musikalisch orientieren sich die Neoskins an Bands, die den Nationalsozialismus und die Wehrmacht in Ton und Wort offen verherrlichen. Teile der Skinhead-Szene, die für sich das Erbe der „Urskins“ reklamieren, stehen allerdings in Opposition zur neonazistischen Strömung in der Skinhead-Bewegung.

### Blood & Honour



Die Organisation Blood & Honour (B & H) wurde 1987 von Ian Stuart Donaldson, dem am 24.09.1993 verstorbenen Frontmann der englischen Skinhead-Band Skrewdriver<sup>20</sup>, gegründet. Den Namen wählte der in der Szene überwiegend als Ian Stuart bekannte Donaldson aufgrund eines nationalsozialistischen Filmes über die Hitler-Jugend mit dem Titel „Blut und Ehre“, um die strikt neonazistische Ausrichtung der Organisation deutlich zu machen. Blood & Honour verschrieb sich unter seiner Führung dem Ziel, dem rechtsextremistischen Teil der Skinhead-Szene eine organisatorische Basis zu geben, den Zusammenhalt durch Konzerte zu stärken und

<sup>20</sup> 1977 gründete Ian Stuart Donaldson die Gruppe Tumbling Dice in Blackpool, die schon bald auf Betreiben der Plattenfirma in Skrewdriver umbenannt wurde. Obwohl anfangs als Vorguppe bekannter, nicht extremistischer Bands wie The Police oder Boomtown Rats eingesetzt, stellte sich kein Erfolg ein, weshalb Stuart die Band 1978 zunächst auflöste. Bereits ein Jahr später gründete er Skrewdriver als reine Skinhead-Band in Manchester neu. Wegen des erneut ausbleibenden Erfolges wurde die Band 1980 ein zweites Mal aufgelöst. 1981 erfolgte in London eine weitere Neugründung der Gruppe, und dieses Mal sicherte sie sich in der rechtsextremistischen Skinhead-Szene eine feste Fan-Gemeinde.

über die Musiktexte ideologische Agitation zu betreiben. Schon bald sammelten sich unter dem Dach der neuen Organisation einige Skinhead-Bands. Ihre Einnahmen sollten in einen gemeinsamen Topf fließen, aus dem dann die Konzerte und die Ausstattung der Bands bezahlt werden sollten. Im gleichen Jahr entstand auch das gleichnamige Magazin, das bis heute existiert und vierteljährlich hauptsächlich über die nationalistische und neonazistische Skinhead-Musikszene berichtet.

Aufgrund des Erfolges der britischen Mutterorganisation begannen Skinheads zu Beginn der 1990er Jahre in anderen Ländern Blood & Honour-Divisionen zu gründen. Die Bezeichnung „Division“ kennzeichnet die landesweiten Organisationen, und der Begriff „Sektion“ ist regionalen Gruppierungen vorbehalten. B & H operiert als eine weltweite Bewegung; Ableger existieren heute auf fast jedem Kontinent.



Nach dem Unfalltod Ian Stuart Donaldsons entstand in der Führung von B & H zunächst ein Vakuum. Schließlich übernahmen Vertreter der Hooligan- und Schlägertruppe Combat 18<sup>21</sup> die Kontrolle über B & H. Combat 18 war 1992 von der British National Party (BNP) zur Abwehr von Angriffen linker Gewalttäter gegründet worden und beherrschte bereits die National Socialist Alliance (NSA), die Dachorganisation der britischen Neonaziszene. Die Übernahme von B & H durch Combat 18 konterkarierte die Intentionen Ian Stuart Donaldsons, der verhindern wollte, dass die von ihm geschaffene Organisation lediglich als musikalischer Arm einer politischen Gruppierung fungiert, die die im Musikgeschäft erzielten Gewinne der rechtsextremistischen Skinhead-Szene abschöpft.

Die deutsche Division von B & H wurde 1994 in Berlin gegründet. In der Folgezeit entstanden in allen Bundesländern Sektionen. Der Organisation gehörten bis zum Verbot am 12.09.2000 durch das Bundesministerium des Innern ca. 200 Personen an. Das Verbot ist seit dem 13.06.2001 rechtskräftig. In Niedersachsen hatten drei Sektionen bestanden: die Sektion „Niedersachsen“ mit Sitz in Hildesheim, die Sektion „Nordmark“ im nordöstlichen Landesteil und die Sektion „Weser-Ems“, die sich von Bremen bis ins Emsland erstreckte.



<sup>21</sup> Combat 18= Kampf Adolf Hitler, wobei die Ziffern 1 und 8 für den ersten und achten Buchstaben im Alphabet, A & H, stehen.

Seit dem Verbot von B & H werden Konzerte der nach wie vor international operierenden Organisation nur noch im benachbarten Ausland, vornehmlich in Frankreich, Belgien und Österreich, durchgeführt. Ein besonderer Anziehungspunkt für Skinheads aus aller Welt sind die ISD-Memorial-Konzerte<sup>22</sup>, die alljährlich an seinem Todestag in England durchgeführt werden. Deutsche B & H-Skinheads sind bei diesen Konzerten zahlreich vertreten.

## Hammerskins

Eine weitere rechtsextremistische Skinhead-Gruppierung stellt die 1986 in den USA gegründete Hammerskin-Bewegung dar, die sich zum Ziel gesetzt hat, alle weißen Skinheads auf der Welt in einer so genannten Hammerskin Nation zu vereinen. Als Symbol der rassistischen Organisation, die einen elitären Anspruch erhebt, fungieren zwei gekreuzte Zimmermannshämmer, die bereits in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Symbol einer us-amerikanischen Organisation<sup>23</sup> weißer Arbeiter waren.

In der Bundesrepublik traten die Hammerskins erstmalig 1991 in Brandenburg in Erscheinung. Wie die Organisation B & H sind auch die Hammerskins in sogenannte Chapters untergliedert. In Niedersachsen spielt die Hammerskin-Bewegung, die bundesweit rund 100 Mitglieder zählt, jedoch kaum eine Rolle.

Bei den Hammerskins gibt es keine durch Ausweise dokumentierten Mitgliedschaften, so dass jeder Skinhead aufgenommen werden könnte. Tatsächlich akzeptieren die Hammerskins nur langjährige Szene-Aktivisten als Neumitglieder. Ihren elitären Habitus unterstreichen sie durch strikte Disziplin, Einschränkung des Alkoholkonsums sowie die Ablehnung von Drogen.

## Nichtextremistische Strömungen der Skinhead-Bewegung

Innerhalb der Skinhead-Szene gibt es neben den neonazistischen Gruppierungen B & H und Hammerskins auch Strömungen, die nicht dem Rechtsextremismus zuzurechnen sind. Dies ist insbesondere die in den 1970er Jahren in Großbritannien entstandene Oi!

---

<sup>22</sup> Erinnerungskonzerte an den im September 1993 tödlich verunglückten Gründer der Blood & Honour-Bewegung und Frontmann der Skinhead-Band Skrewdriver, Ian Stuart Donaldson (Initialen ISD)

<sup>23</sup> Die Arbeiterorganisation machte unter dem Motto „Jobs for Whites“ mit Streiks und Demonstrationen in den USA Front gegen die Einstellung Schwarzer zu Billiglöhnen auf Kosten weißer Arbeiter.

Bewegung, der mindestens ein Drittel der deutschen Skinhead-Szene – mit Schwerpunkt in den alten Bundesländern – anhängen dürfte. Oi! steht für den spaß- und erlebnisorientierten Teil der Bewegung. Für deren traditionelles Weltbild steht ein Zitat aus der Szene-Zeitschrift „Foier frei!“ (Ausgabe 18, S. 8). Demnach ist ein Skinhead

*„ein dem Alkohol nicht abgeneigter Arbeiter, der sich keine Meinung aufdrängen lässt und sein Maul aufreißt. Er lässt sich trotz staatlicher Repression den Spaß am Leben nicht vermiesen.“*

Die Konzerte sind weitgehend frei von politischen Botschaften. Soweit keine Anhaltspunkte für rechtsextremistische Bestrebungen vorliegen, richtet sich der Beobachtungsauftrag des Verfassungsschutzes nicht gegen diese Teile der Skinhead-Bewegung. Gleiches gilt für die linksorientierten, in Deutschland allerdings inzwischen nur schwach vertretenen Skinheads Against Racial Prejudice (SHARP) und Redskins. Die SHARP-Skins traten erstmals im Jahre 1986 in New York in Erscheinung. Mit einer Flugblattaktion wollten sie deutlich machen, dass es eine große Anzahl nichtrassistischer und unpolitischer Skinheads gibt. Kurze Zeit später gelangte die neue Strömung auch nach Deutschland. Durch das Wiederaufleben der Oi!-Szene ist sie inzwischen nahezu bedeutungslos geworden. Bei den Redskins handelt es sich um Skinheads, die durch eine sozialistische Grundeinstellung geprägt sind. Der organisatorische Arm der Redskins wurde 1993 in den USA unter der Bezeichnung RASH (Red & Anarchist Skinheads) gegründet. Seit 1995 existieren RASH-Sektionen auch in Europa. Die Anzahl der deutschen Redskins dürfte sich auf 150–200 Personen belaufen.



## Kontakte der Skinhead-Szene zu anderen gewaltgeneigten rechtsextremistischen Gruppierungen

Die Skinhead-Szene hat zahlreiche Kontakte zu anderen gewaltgeneigten rechtsextremistischen Gruppierungen. Combat 18, die 1993 in Großbritannien B & H „übernommen“ haben, gehören zuvorderst dazu. Einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde sie durch Gewalttaten, in deren Folge auch Menschen zu Tode kamen.

Einzelne Skinheads bzw. Skinhead-Gruppen unterhalten Kontakte zu Hooligans und zu Rockern.



Hierbei dürfte die gemeinsame Affinität zu körperlichen Auseinandersetzungen bzw. zu Waffen eine Rolle spielen. Hinweise auf ein gezieltes politisches Zusammenwirken dieser Gruppen gibt es derzeit nicht. Angesichts des eher unpolitischen Charakters der gewalttätigen Hooligan- und Rockerszene erscheint auch zukünftig eher unwahrscheinlich.

## Fanzines

Der Begriff Fanzine ist der englischen Sprache entlehnt und setzt sich aus den Worten „Fan“ und „Magazine“ zusammen. Er bezeichnet Info-Hefte, wie sie in vielen Subkulturen typisch sind. Fanzines sind also weder eine Erfindung der Skinhead-Szene, noch ausschließlich in ihr zu finden. Zu den Inhalten dieser Fanzines

gehören Informationen über Musikgruppen und Tonträger-Neuerscheinungen, Berichte von Konzerten und Partys und nicht zuletzt Interviews mit Szeneangehörigen. Die Auflagenhöhe beträgt in Einzelfällen bis zu 15.000 Hefte pro Ausgabe. Diese Größenordnung ist jedoch die Ausnahme. In der Regel überschreitet die Auflagenhöhe einige hundert Exemplare kaum. Die Erscheinungsform reicht von einem wenige Seiten umfassenden, kopierten Heft bis hin zur hundertseitigen Hochglanzbroschüre.

Die Bedeutung für die Szene hat abgenommen, seitdem immer mehr Informationen über das Internet verbreitet werden. Bundesweit wurden 2006 etwa 20 Fanzines registriert, davon in Niedersachsen „Violence“ aus Braunschweig und „Final Destination“ aus Emden.



# Der Soundtrack der „volkstreu Deutschen“

Von Kai Thomsen<sup>24</sup>

„Nach einem Konzert, so voller Adrenalin und Emotionen, so aufgeputscht, da geht die Gewalt noch viel leichter von der Hand“, berichtet Matthias Rieger, ein Aussteiger aus der rechtsextremistischen Szene in einer ZDF-Dokumentation über die NPD<sup>25</sup>. Und wenn man dazu die Bilder eines rechtsextremistischen Konzertes im Fernsehen sieht, die schnelle und laute Rockmusik, die verzerrten Gitarren, die ins Mikrofon brüllenden Sänger, die aggressiv Pogo-Tanzenden, meist männlichen Zuschauer – dann kann man sich vorstellen, wie ein solches Konzert die Stimmung aufheizt. Wie rassistische und Gewalt verherrlichende Parolen stumpf mitgesungen und in Verbindung mit übermäßigem Alkoholkonsum zu Schlachtrufen auf den nächtlichen Straßen einer deutschen Stadt werden. Eine beängstigende Vorstellung.

Unbestritten wirkt sich die Gesamtatmosphäre von rechtsextremistischen Konzerten bei den Besuchern aggressionssteigernd aus<sup>26</sup>. Die Kombination aus dem positiven Erlebnis, der „guten Stimmung“, dem Gemeinschaftsgefühl, dem Reiz des Verbotenen, den hass-erfüllten Texten und dem Alkoholkonsum ist für viele Rechtsextremisten ein Höhepunkt. Dass die sich am Rande der Legalität bewegend Konzerte nur unter der Hand beworben werden und weite Anfahrtswege den Konzertbesuch zu einem Tagesausflug machen, verstärkt den Reiz<sup>27</sup>.

*„Natürlich spielen wir hin und wieder auch mal auf einem Konzert. Leider können wir euch die Konzertorte und Daten nicht im/übers Internet (auch nicht per Email/icq etc...) zur Verfügung stellen, da die Jungs von Grün/Weiß ja auch nicht ganz bescheuert sind und unsere Homepage und bestimmt auch unsere Emailadresse überwachen“,*

---

24 Kai **Thomsen** studierte Musik und Germanistik und war als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Als Journalist und Fotograf arbeitete er für Plattenfirmen und Zeitschriften, später war er Manager in der Musikindustrie. Heute ist er Geschäftsführer des Jugend- und Veranstaltungszentrums CD-Kaserne in Celle und arbeitet nebenbei als Dozent für verschiedene Institutionen im Bereich Marketing und Management.

25 Zitat von Matthias **Rieger** in: Lockruf der NPD, Dokumentation. Ausgestrahlt am 09.08.2006 im ZDF.

26 Vergleiche über mögliche Zusammenhänge von „aggressiver Musik“ und Zuhörern beispielsweise Carsten **Stöver**: Die Welt zertrümmern? Eine empirisch quantitative Untersuchung zum Zusammenhang von Musikkonsum und aggressivem Verhalten. Oldenburg 1999.

27 Vergleiche Rainer **Erb**: Antisemitismus in der rechten Jugendszene. In: Werner Bergmann, Rainer Erb (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin 1994, S. 39 ff.

schreibt die Band Nordfront aus dem Raum Hannover auf ihrer Internetseite und verleiht ihren Konzerten auf diese Weise bereits im Vorfeld einen konspirativen Charakter.

*„Bei (verbotenen) Live-Konzerten einschlägiger Bands ,dabei (gewesen) zu sein‘, ist das Szene-Erlebnis schlechthin und wirkt in der peer group – insbesondere bei gesellschaftlichen ‚loosern‘ – anerkennend und statuserhöhend“<sup>28</sup>.*

Warum ist es so wichtig, dass sich Schule, Elternhaus, Freizeitpädagogen und Politik mit rechtsextremistischer Musik beschäftigen? Als Musik einer Subkultur, so könnte man meinen, bleibt sie meist im Verborgenen, eher abgeschottet von der Öffentlichkeit. Das Gegenteil ist tatsächlich der Fall.

Die vielfältigen Möglichkeiten des Musikvertriebes über Downloadplattformen und Tauschbörsen erleichterten es der rechtsextremistischen Szene erheblich, ihre Musik und damit ihre Ideologie zu vertreiben. Mit einigen Klicks stößt man auf Onlinehändler, die rechtsextremistische, oft indizierte CDs vertreiben, per Livestream kann man auch Radio mit rechtsextremistischer Musik hören. Rechtsextremistische Musik ist heute verbreiteter denn je. Schulhof-CDs oder Downloadplattformen im Internet sind Vertriebswege, die kaum kontrollierbar sind. Hinzu kommen Austauschmöglichkeiten unter Jugendlichen, die durch neue Technologien ermöglicht werden, wie z. B. das Tauschen von Festplatten oder USB-Sticks oder Bluetooth bei Handys<sup>29</sup>.

Die Musik ist, ähnlich wie bei anderen Subkulturen auch, eine Art Leitmedium, eine verbindende Klammer. Sie transportiert nicht nur die Szenephilosophie und damit die rechtsextremistische Ideologie. Sie wird auch gezielt von rechtsextremistischen Gruppierungen genutzt, um im Rahmen von Treffen, Aufmärschen oder Konzertabenden eine bestimmte Stimmung zu erzeugen. Sie ist für den Zusammenhalt der Szene genauso wichtig, wie sie im gleichen Zug die Szene auch nach außen hin attraktiver erscheinen lässt.

28 Hartmut **Griese**: Rechtsradikale Rock-Musik - Bilanz und Information. Oder: Alter Wein in neuen Schläuchen? In: Mitteilungen des Landesjugendamtes. Münster 2000, S. 37

29 Gerade über die Datenschnittstelle Bluetooth, mit der zahlreiche Handys ausgestattet sind, wurde in jüngster Vergangenheit im Rahmen der Diskussion über Handyverbote an Schulen diskutiert. Hierüber kommt es immer wieder zum Austauschen von Gewaltfilmen oder pornografischem Material unter Jugendlichen.

Die Funktionen rechtsextremistischer Musik fasst Griese wie folgt zusammen:

*„Die Musik besitzt für die Szene und die Gruppen eine mehrfache Bedeutung:*

- *Sie begründet Kommunikation und strukturiert sie am vorgegebenen Wertesystem der Ikons. Sie hält die Kommunikation in Gang und trägt so zum Bestand und der Entwicklung der Gruppe bei, da die Identität der Gruppe befördert wird.*
- *Sie vermittelt Lebensgefühl und Kameradschaft in einer Gemeinschaft und ist Kulisse von ästhetischen Zeichen für Aktionen. Sie fördert Aktivitätspotentiale durch Konditionierung.*
- *Sie schafft Aneignungs- und Einstellungsmuster für alle Lebenssphären, von der Politik bis zur Sexualität; sie ist insofern ein ästhetischer Gegenentwurf zur etablierten Kultur und damit eine Form des Protests.*
- *Sie unterstützt den Kult der Gewalt und der körperlichen Aktion, bedingt ein Arsenal von Körperposen als Ausdruck innerer Befindlichkeit und erschauter Bilder über das Ich und die Umwelt; sie übersetzt Einstellungen in eine ästhetische Form und damit in einen kollektiven Kontext<sup>30</sup>.“*

Dabei hört die rechtsextremistische Szene nicht nur laute und schnelle Rechtsrockbands auf der einen und alte, einschlägige Hymnen aus der Zeit des Nationalsozialismus auf der anderen Seite. Differenziert haben sich auch rechtsextremistische Liedermacher wie Frank Rennicke oder Annett Müller (geborene Moeck). Sie erreichen ein Publikum, das weit über die jugendlichen Hörer hinausgeht. Dabei folgen sie der Jugendmusikbewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Mit ihren ursprünglichen Idealen wie Natur und Gemeinschaft durch gemeinsames Singen wurde die Bewegung später durch die Nationalsozialisten für deren Zwecke nachhaltig instrumentalisiert und stigmatisiert.

So dominieren vor allem drei Bereiche in der rechtsextremistischen Musik:

- Interpreten, die der Jugendmusikbewegung folgen,
- Tonaufnahmen einschlägiger Märsche oder Hymnen
- subkulturelle Stilrichtungen wie Punk (im musikalischen Sinne) oder Heavy Metal.

Warum gerade die rebellische Rockmusik, insbesondere Stilrichtungen wie Punk und Heavy Metal mit all ihren Unterausprägungen, von der rechtsextremistischen Szene besetzt wird, hängt vor allem mit der subkulturellen Identität der rechtsextremistischen Szene zusammen<sup>31</sup>. In der neueren Medienwirkungsforschung spielt der Rezipient, der die Musik und ihre Inhalte „entschlüsselt“ und versteht, hierbei eine gewichtige Rolle.

Zum einen sind es die Hörer selbst, die sich als gesellschaftliche Subkultur fühlend eher zu subkulturellen Musikstilen hingezogen fühlen. Die Eigenidentität lässt z. B. eher keine kommerzialisierten Musikstile zu, repräsentieren sie ja gerade die Gesellschaft, die von der Subkultur so heftig bekämpft wird. Auch ist die hedonistisch geprägte Popmusik nicht mit der inneren Wut und dem Hass vieler Rechtsextremisten vereinbar.

Ein weiterer Aspekt liegt darin, dass stark kommerzialisierte Musikstile wie Dance, Popmusik oder Techno ein hohes Maß an musikalischer bzw. technischer Professionalität (verbunden mit einer starken kommunikativen Vernetzung) und die zugrunde liegenden Ressourcen voraussetzen. Über diese Ressourcen wird jemand aus einer subkulturellen Szene nicht einfach zurückgreifen können.

Es sind jedoch seit einigen Jahren Tendenzen zu erkennen, dass Versuche der rechtsextremistischen Szene, auch andere Musikstile zu besetzen, stellenweise erfolgreich sind und zunehmen. Hierbei gilt es zwischen zwei Ursachen zu unterscheiden: Zum einen, so könnte man vermuten, findet die rechtsextremistische Szene auch Anhänger unter Menschen, die auch „andere Musik hören“, und damit auch „andere Musik machen“. Damit könnten sich Phänomene wie DJ Adolph (Techno) oder Dissau Crime (Hip Hop) erklären lassen. Zum anderen könnte man vermuten, dass die rechtsextremistische Szene selbst bemüht ist, über die Besetzung anderer Musikstile neue Anhänger zu rekrutieren. Die Wahrheit liegt wohl, auch nach wissenschaftlichem Stand, in beiden Ursachen begründet. Es bleibt zu beobachten, wie sich diese Entwicklung weiter fortsetzt.

Die Aufnahmequalität rechtsextremistischer Musik ist innerhalb ihres Genres aufgrund der Demokratisierung der Produktionsbedingungen innerhalb der populären Musik seit Mitte der 1990er Jahre

---

<sup>31</sup> Ein weiterer Grund für die Dominanz von Punkstilen in der rechtsextremistischen Musik mag auch darin liegen, dass Punkmusik im Vergleich zu anderen Rockmusikstilen verhältnismäßig einfach zu erlernen ist. Stilbildendes Element ist der Dilettantismus in der Musik und ein eher schreiender als singender Sänger, verbunden mit einer aggressiven Gesamtatmosphäre und den damit verbundenen Tänzen (Pogo und Stage-Diving).

sehr professionell<sup>32</sup>. Auf diese Weise gewinnen rechtsextremistische Musikaufnahmen zusätzlichen Reiz.

In den verbreiteten Texten der rechtsextremistischen Musik spielen stereotype Themen eine immer wiederkehrende Rolle:

*„Deutschland und Vaterland (neuerdings auch Europa);  
Disziplin, Ehre und Treue;  
Kampf, Sieg, Helden- und Soldatentum;  
Kameradschaft und verschworene Gemeinschaft;  
Hass und Gewalt;  
Hetze und Jagd auf Minderheiten und Randgruppen („Ausländer“,  
„Linke“ bzw. „Zecken“, „Drogenabhängige“, „Kriminelle“);  
Krieg, Tod und Sterben;  
Revisionismus, NS-Nostalgie und Verehrung der Nazizeit und ihrer  
Führer;  
Sexismus und Männlichkeitswahn;  
Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit;  
Opferbereitschaft und Märtyrertum;  
„law and order“; Germanenkult und neue alte Götter.“<sup>33</sup>*

Was macht nun den Reiz aus, rechtsextremistische Musik zu hören?

Jugendliche entwickeln soziokulturelle Orientierungsmuster und finden dadurch ihre eigene Identität. Die Musik bekommt hierbei eine besondere Bedeutung als Unterscheidungskriterium und Mittel zur gesellschaftlichen Orientierung<sup>34</sup>. Sie ist für die gesellschaftliche Verortung ebenso wichtig wie für Zugehörigkeit, Anerkennung und Abgrenzung.

Es ist unbestritten, dass gerade bei Jugendlichen, die auf der Suche nach Identitäten und Rollen sind, die sich vielleicht eher unsicher in der Gesellschaft bewegen oder sich ohnehin als Außenseiter fühlen, die rechtsextremistische Musik einfache Antworten auf scheinbar komplexe Fragen bietet. Knapper werdende Ressourcen (Arbeit und Geld) gepaart mit wegbrechenden Freizeitmöglichkeiten, Jugendarbeitslosigkeit, fehlende aufgezeigte Perspektiven und Zukunftsängste sind nur einige Aspekte, die eine fruchtbare Basis schaffen, auf der einfache Antworten Erfolg versprechend erscheinen. Desinteresse an Politik, das bis hin zur Politikverdros-

32 Während in den 1990er Jahren eine professionelle Tonaufnahme noch mehrere Tausend Euro kostete, ist eine professionelle Aufnahme heute bereits mit einem entsprechenden PC, einer Musiksoftware und einigen Mikrofonen für wenige Hundert Euro zu verwirklichen.

33 Griese aaO S. 33

34 Renate Müller: Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen, Weinheim 2002, S. 9

senheit reicht, ermöglicht ein weiteres unreflektiertes Aufnehmen politischer Botschaften.

Die Jugendlichen finden über die Musik viele einfache Antworten auf Fragen, die ihnen Eltern, Lehrer, Pädagogen und Politiker nicht ausreichend beantworten können. Die rechtsextremistische Musik bietet, wie die gesamte rechtsextremistische Szene auch, stereotype und einfache Rollenmuster, die von identitätssuchenden Heranwachsenden übernommen werden können.

Nicht zu vergessen sind weitere Aspekte, die ebenfalls einen Einstieg in die rechtsextremistische Szene bieten können: Jugendliche verhalten sich im natürlichen Prozess der Adoleszenz oftmals provokativ und abgrenzend gegenüber Eltern, Pädagogen oder anderen so genannten Peer Groups<sup>35</sup>. Hier scheint rechtsextremistische Musik neben rechtsextremistischen Codes und Symbolen als sehr einfaches Mittel um zu provozieren, und die Hilflosigkeit, mit der viele darauf reagieren, gibt ihnen in der bestimmten Situation das Gefühl, damit auch erfolgreich gewesen zu sein. Der Ruch des Verbotenen strahlt hierbei einen weiteren Reiz aus.

Es muss jedoch Jugendlichen nicht nur vermittelt werden, welche deutlich rechtsextremistischen Inhalte hinter den Liedern stecken und welches Gesellschaftsbild sie verbreiten. Um einen weiteren ZDF-Beitrag zu zitieren:

*„Der beste Schutz vor rechtsextremem Gedankengut ist es, Kindern Werte und Ziele zu vermitteln, damit sie sich nicht von einer primitiven Ideologie verführen lassen.“<sup>36</sup>*

Dafür seien in erster Linie die Eltern verantwortlich, so der Beitrag weiter. Aber auch Schule, Jugendpfleger, Freizeitpädagogen und engagierte Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, ihren aktiven Beitrag zur Prävention gegen Rechtsextremismus und das Vordringen rechtsextremistischer Musik zu leisten.

---

<sup>35</sup> Peer Group: „Gruppe von Gleichaltrigen“ oder „Gruppe von Gleichgestellten“. Gemeint sind hier Gruppen mit Mitgliedern ähnlichen Alters oder/und ähnlicher sozialer Herkunft und gleichen Geschlechts.

<sup>36</sup> ZDF: Gefahr von rechts. Neonazi-Musik aus dem Internet“ : [www.zdf.de](http://www.zdf.de); 06.05.2005.

# Rechtsextremistische Musik

Die meisten Skinheads verfügen über kein klares rechtsextremistisches Weltbild, lassen jedoch fest umrissene Feindbilder erkennen: vor allem Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund, hierbei wiederum insbesondere Türken und Farbige, zudem Obdachlose, Behinderte, Homosexuelle, Juden und als linke „Zecken“ titulierte politisch Andersdenkende. Diese Minderheiten gelten den Skinheads als „minderwertig“ und damit im Extremfall als vernichtenswert. Rechtsextremistische Musiktexte bringen diesen Hass gegen alles als fremdartig Empfundene in extremer Form zum Ausdruck.

Die Skinhead-Musik hat bei der Verbreitung der rechtsextremistischen Ideologie eine zentrale Funktion. Der Gründer der in Deutschland verbotenen B & H-Bewegung, Ian Stuart Donaldson, erkannte die Bedeutung der Musik und formulierte einst in einem Fernsehinterview wie folgt:

*„Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden.“*  
(zitiert nach LfV Baden-Württemberg: „Rechtsextremistische Skinheads“, 2001, S. 9)

Die von aggressiver Menschenverachtung und Feindbildprojektionen geprägten Texte enthalten rassistische, antisemitische und gewaltverherrlichende Aussagen, die in Verbindung mit der Musik eine gefährliche indoktrinierende Wirkung haben.

Bereits die Bandnamen sind Ausdruck des Hasses gegen verachtete Minderheiten. Martialisch und gewalttätig klingend, sich an nationalsozialistischen Begriffen und insbesondere einer militaristischen Sprache anlehnend, sind sie für die Skinhead-Szene von hohem symbolischen Wert: Blitzkrieg, Stahlgewitter, Blutstahl, Race War, Weiße Jäger, Kraftschlag, Macht & Ehre, Landser, Kommando Freisler, Sturm und Drang, Spreegeschwader und Endlöser. In gleicher Weise dient die martialische, gewaltverherrlichende Illustration der CD-Cover diesem Bekenntnis. Beliebte Motive sind nationalsozialistische Symbole, Kampfszenen der Wehrmacht oder der Schutzstaffel (SS). Andere Bands haben sich nach Begriffen der germanisch-heidnischen Mythologie benannt. Bezeichnungen wie Einherjer, Legion of Thor, Sleipnir, Donnerhall und Walhalla Patriots sind nur einige Beispiele. Sie signalisieren die Ablehnung der Werte der Aufklärung und insbesondere des Christentums.



In über 20 Jahren rechtsextremistischer Musikproduktion haben sich die Themen gewandelt. Waren die Liedtexte anfangs von den Themen Alkohol, Spaß und Gewalt geprägt, bekamen die Lieder im Laufe der Jahre zunehmend politische Akzente. Auch werden in Deutschland immer weniger strafrechtlich relevante CDs produziert. Um Geschäftsverluste durch Indizierungen, die einen Verkauf an Jugendliche unter 18 Jahren untersagen, oder Beschlagnahme- und Einziehungsbeschlüsse, die ein generelles Veräußerungsverbot nach sich ziehen, zu vermeiden, lassen die Produzenten Tonträger

vor ihrem Erscheinen durch Rechtsanwälte auf mögliche Rechtsverstöße überprüfen. Strafrechtlich relevante CDs, deren Anteil derzeit ca. 10 % beträgt, werden bis auf wenige Ausnahmen im Ausland produziert. Die Internationalität bei der Produktion und beim Vertrieb verfassungsfeindlicher CDs erschwert Behörden die strafrechtliche Bekämpfung.

Ein weiteres Problem stellt der Direktvertrieb über das Internet oder die Möglichkeit, sich entsprechende Musiktitel aus dem Internet herunterzuladen, dar. Über diese neuen Vertriebswege erreicht die rechtsextremistische Musik einen Interessentenkreis, der weit über das von den Verfassungsschutzbehörden registrierte rechtsextremistische Potenzial hinausreicht. Besonders angesprochen fühlen sich Jugendliche, die ihre soziale Situation in den Liedtexten widerspiegelt sehen und nach Integration in eine Gruppe Gleichgesinnter streben. Die Konfrontation mit der Musik kann dabei den Beginn einer Entwicklung markieren, in deren Verlauf sie sich zunehmend mit der rechtsextremistischen Szene identifizieren. Der Besuch entsprechender Konzerte, welche vielfältige Kontaktmöglichkeiten zu Gleichgesinnten bieten, kann häufig zu einem weiteren Baustein der allmählichen Einbindung von Jugendlichen in die Szene werden.

### Instrumentalisierung der Musik

War die rechtsextremistische Musik früher ein Medium, das der Skinhead-Szene vorbehalten war, so haben in den letzten Jahren auch neonazistische Kameradschaften und rechtsextremistische Parteien, allen voran die NPD, die Bedeutung der Musik als Werbemittel erkannt.

Der erste groß angelegte Versuch, die Musik für weitergehende politische Zwecke zu erschließen, ging im Jahr 2004 von verschiedenen rechtsextremistischen Gruppierungen aus. Insgesamt sollten 50.000 CDs mit dem Titel „Anpassung ist Feigheit – Lieder aus dem Untergrund“ mit Musikstücken rechtsextremistischer Bands und Liedermacher kostenlos und bundesweit an Jugendliche verteilt werden, die nicht der rechtsextremistischen Szene angehören. Ziel des „Projekts Schulhof“ war es, Jugendliche über das Medium Musik für die Szene zu werben. Zwei Lieder trugen die niedersächsischen Skinhead-Bands Nordfront und Stahlgewitter bei. Von der strafrechtlich nicht relevanten CD geht die Gefahr aus, dass sich Jugendliche für volksverhetzende rechtsextremistische Musik begeistern. Das Amtsgericht Halle hat aufgrund des stark jugendgefährdenden Inhaltes einen Beschlagnahmebeschluss erlassen. Damit macht sich nach § 15 des Jugendschutzgesetzes strafbar, wer die CD an Kinder und Jugendliche weitergibt

Auch die NPD erkannte die Wirksamkeit des Propagandamittels Musik und verteilte erstmals im Landtagswahlkampf 2004 in Sachsen den Sampler „Schnauze voll? – Wahltag ist Zahntag“. Durch den Einzug in den sächsischen Landtag bestärkt, produzierte die NPD eine weitere CD mit dem Titel „Schulhof-CD – Der Schrecken aller linken Spießer und Pauker“, die sie im Bundestagswahlkampf 2005 insbesondere an Schulen, aber auch in Jugendclubs, Schwimmbädern etc. verteilte. Die Texte sollen Jugendliche für die „Idee des nationalen Widerstandes“ begeistern und damit als Jung- und Erstwähler gewinnen.

Die Produktion und Verteilung der „Schulhof-CD“ fügt sich in die neue strategische Ausrichtung der NPD ein, über moderne Werbemethoden Jugendliche und junge Erwachsene zu rekrutieren. Zu dieser Strategie zählt auch die Einbindung rechtsextremistischer Musiker in Großveranstaltungen der NPD wie dem jährlichen Deutsche Stimme-Pressesfest, der wichtigsten Werbeveranstaltung der NPD. An der Veranstaltung im Jahr 2006 beteiligten sich 7.000, zum weit überwiegenden Teil jugendliche Rechtsextremisten. Die steigenden Besucherzahlen des Pressesfestes sind auf die Verpflichtung rechtsextremistischer Musiker zurückzuführen, die das Interesse parteiungebundener junger Rechtsextremisten finden. Im Jahr 2006 traten u. a. die niedersächsischen Musikgruppen Agitator, Faktor Deutschland<sup>37</sup> sowie Gigi & Die Braunen Stadtmusikanten auf. Die Strategie der NPD scheint aufzugehen: In der jüngsten Vergangenheit konnte die Partei neue Mitglieder aus dem Umfeld der Skinheads und neonazistischen Kameradschaften gewinnen. Zu

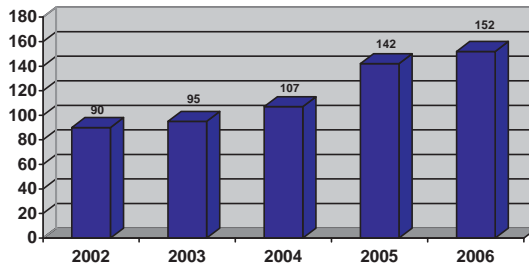
---

37 Hinter „Faktor Deutschland“ stehen die Liedermacher Annett (geborene Moeck) und Michael Müller.

den NPD-Mitgliedern zählen mittlerweile auch rechtsextremistische Musiker wie das im Harz lebende Ehepaar Annett und Michael Müller. Beide wurden als Kandidaten der NPD für die niedersächsische Landtagswahl im Januar 2008 aufgestellt.

## Entwicklung der Skinhead-Bands in Deutschland

### Aktive rechtsextremistische Skinhead-Musikgruppen (deutschlandweit)



Die Anzahl der aktiven deutschen rechtsextremistischen Skinhead-Bands ist in den letzten Jahren angestiegen. Von den ca. 150 Bands, die in letzter Zeit bei Konzerten auftraten oder Tonträger veröffentlichten, sind nur ca. 35 Bands seit Jahren in der Szene durchgängig aktiv. Viele Bands bestehen nur für einen kurzen Zeitraum, teilweise sind die Musiker auch in mehreren Bands – insbesondere bei Live-Auftritten – aktiv.

Ausländische Bands aus der White Power-Bewegung wie Celtic Warrior, Razors Edge, Nemesis, Brutal Attack, Tollschock und Verszerzödes erweisen sich als Publikumsmagneten. Das gleiche gilt für deutsche Skinhead-Bands, wie Noie Werte aus Stuttgart und Stahlgewitter aus dem niedersächsischen Meppen.

In der rechtsextremistischen Musikszene verbreitet sich der Trend, Melodien von bekannten Schlagern oder Liedern der „Neuen Deutschen Welle“ zu verwenden. Hierdurch wird eine besonders intensive Emotionalisierung erreicht, da den Hörern die verwendeten Melodien bekannt sind und der veränderte Text so stärker ins Bewusstsein eindringen kann. Welchen Einfluss diese Musikrichtung hat, zeigt vor allem die indizierte CD „12 doitsche Stimmungshits“ der Zillertaler Türkenjäger, die sich als erste Gruppe dieser Art von Musik bedienten und damit auch Jugendliche über die rechtsextremistische Szene hinaus erreichten. Die CD aus dem Jahre 1996 ist

vermutlich die meistverbreitete rechtsextremistische Musikproduktion und wird noch heute gehandelt.

Diese Methode griff die Band Kommando Freisler in einem Lied der 2004 erschienenen CD „Geheime Reichssache“ auf. Zur Melodie des Liedes „Der Nippel“ (im Original von Mike Krüger gesungen) verfasste die Gruppe folgenden Text:

*„Ja man muss zuerst das Giftgas in die Kammer füllen  
und um das Ganze einen schicken Schleier hüllen.  
Mit 'ner Brause und 'nem Abfluss,  
wie 'ne Dusche sieht das aus  
und fertig ist der Holocaust.“*



Die bisher einzige CD der Band wurde am 31.08.2004 indiziert. Die Texte sind überwiegend antisemitischen Inhalts und erfüllen den Straftatbestand des § 130 Abs. 2 StGB (Volksverhetzung).

Zu den wenigen im Jahr 2006 erschienenen strafrechtlich relevanten Tonträgern zählt die CD „Die Antwort auf's System“ der Gruppe X.x.X., gegen die ein Beschlagnahmebeschluss des Amtsgerichts Tiergarten in Berlin wegen des Verdachts der Volksverhetzung vorliegt. Das Lied „Die Auserwählten“ (dieses ist eine Anspielung auf die Juden) ist ein Dokument des offenen Antisemitismus:

*„Karl Marx, Sigmund Freud, nur einige sind auserwählt  
Sie zerstören alles Reine und ziehen es in den Dreck  
Mit all ihren Mitteln die Macht erhaltend  
Noch habt ihr die Oberhand, doch die Zeit läuft euch weg.*

*Refrain*

*Die Auserwählten – Euer Ende naht  
Die Auserwählten – Bald kommt der jüngste Tag  
Die Auserwählten – Goyims<sup>38</sup> stehen bereit*



<sup>38</sup> „Nicht-Juden“ bzw. Ungläubige

*Die Auserwählten – wir beenden auf ewig eure Zeit*

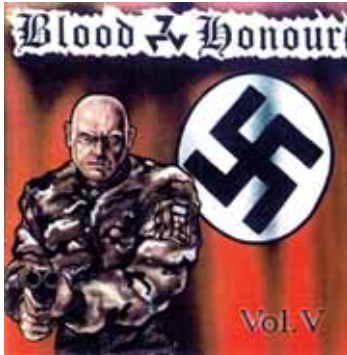
...

*Sie unterwandern unsere Kulturen, vermischen die Völker*

*Der normale Durchschnittsbürger erkennt ihr falsches Treiben nicht*

*Denn nur wenige blicken hinter ihre teuflische Fassade*

*Die Vernichtung der Völker ist ihr schmutziges Geschäft ...“*



Ein weiteres Beispiel für einen strafrechtlich relevanten Tonträger ist der 2005 erschienene Sampler „Blood & Honour Vol. V“. Die CD enthält eine Vielzahl von Liedern mit volksverhetzenden, antisemitischen und fremdenfeindlichen Texten. Bei der Indizierungsentscheidung führte die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien an, die CD stachele zu Rassenhass auf. Insbesondere Bezeichnungen wie „Neger“ und „Affen“ als Synonyme für Schwarze sowie die Bezeichnungen „Krummnasen“ und „Antimenschen“ für Menschen jüdischen Glaubens in dem Lied „Volk steh auf“ rechtfertigten die Entscheidung, die CD

zu indizieren. Darüber hinaus stellt das abgebildete Hakenkreuz auf der Vorderseite des Booklets eine Befürwortung des Nationalsozialismus dar.

Im März 2005 bestätigte der Bundesgerichtshof (BGH) die Entscheidung des Kammergerichts Berlin, wonach die Mitglieder der rechtsextremistischen Band Landser wegen Bildung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung gemäß § 129 Abs. 1 StGB zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Das Gericht hielt die drei Musiker, welche CDs mit strafbaren Inhalten produziert und verteilt hatten, der Straftaten Volksverhetzung, Verbreitung von Propagandamaterial verfassungswidriger Organisationen sowie der Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole für schuldig. Die Entscheidung des BGH stellte eine Neuerung in der Rechtsprechung dar, weil hierdurch erstmals die Verurteilung von Mitgliedern einer Musikgruppe wegen Gründung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung höchstrichterlich bestätigt wurde. Der BGH hat mit der Verurteilung von Landser ein Grundsatzurteil verfasst, wonach auch zukünftig Musikgruppen als kriminelle Vereinigungen eingestuft werden können, sofern sie Musikstücke mit strafbaren Inhalten veröffentlichen.

Besonderes Gewicht bekommt das Urteil auch, weil die Gruppe Landser und deren Sänger Michael „Lunikoff“ Regener ein sehr hohes Ansehen in der rechtsextremistischen Szene genießen. Die Band existierte in der Zusammensetzung mit den drei Angeklagten

seit 1997. Bis zu ihrer Verhaftung im Jahr 2001 produzierte Landser mehrere CDs mit Liedern mit überwiegend rechtsextremistischen – insbesondere nationalsozialistischen, rassistischen und antisemitischen – Inhalten. Ganz offen wünschen die Bandmitglieder Angehörigen ethnischer Minderheiten den Tod, wie der Titel des Liedes „Kanacke verrecke“ verdeutlicht. Gleiches gilt für das „Afrika-Lied“, in dem die Band offen zur Gewalt aufruft:

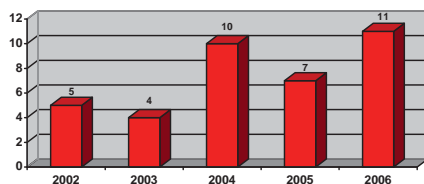
*„Afrika für Affen, Europa für Weiße ... steckt die Affen in ein Klo und spült sie weg wie Scheiße.“*



Ein zweites Verfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung gegen eine rechtsextremistische Skinhead-Band wurde im Jahr 2006 gegen die Bandmitglieder von Race War geführt. Das Landgericht Stuttgart sah es als erwiesen an, dass die Angeklagten mehrfach gegen Strafrechtsnormen wie die öffentliche Aufforderung zu Straftaten (§ 111 StGB) und Volksverhetzung (§ 130 StGB) verstoßen hatten.

## Skinhead-Bands in Niedersachsen

### Aktive rechtsextremistische Skinhead-Musikgruppen (Niedersachsen)



Wie im Bundesgebiet unterlag auch die niedersächsische Bandszene einer starken Fluktuation; die Anzahl der Musikgruppen schwankte in den letzten fünf Jahren zwischen vier und elf Bands (2006). Einige der Bands waren nur für einen kurzen Zeitraum aktiv und blieben daher in der rechtsextremistischen Musikszene

von nachrangiger Bedeutung. Zu den niedersächsischen Bands mit überregionalem Bekanntheitsgrad zählen insbesondere Stahlgewitter (Meppen) sowie Agitator (Göttingen), Division Wiking (Lehrte), Nordfront und Terroritorium (beide aus dem Raum Hannover).

### **Stahlgewitter**

Die 1995 in Meppen gegründete Band Stahlgewitter zählt zu den bekanntesten Rechtsrock-Bands Deutschlands und genießt mittlerweile Kultstatus in der rechtsextremistischen Szene. Zentrale Figur und Sänger der Band ist Daniel „Gigi“ Giese, der maßgeblich an den Bands Saccara und Gigi & Die Braunen Stadtmusikanten beteiligt war. Zu den bisher veröffentlichten Tonträgern zählen „Das eiserne Gebet“ (1996, indiziert), „Germania“ (1998, indiziert), „Politischer Soldat“ (2002, indiziert), „Germania über alles“ (2003, indiziert) und aus dem Jahr 2006 „Auftrag Deutsches Reich“. Darüber hinaus trug Stahlgewitter einzelne Musikstücke zu verschiedenen Samplern bei.

Über die im Dezember 2006 veröffentlichte CD mit dem Titel „Auftrag Deutsches Reich“ transportiert Stahlgewitter deutlich rechtsextremistische Botschaften. Von der grundsätzlichen Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zeugen folgende Liedzeilen in für Stahlgewitter typischer Manier:



*„Das System hat keine Fehler, ich sag Dir wie es ist  
Weil das Scheiß-System doch selbst der größte Fehler ist  
Das Niederste und das Kranke hat man auf den  
Thron gehoben  
Denn in der Gülle schwimmt die größte Scheiße  
oben.“*

Die Band vermittelt zudem verklausuliert antisemitische Botschaften, indem sie etwa in dem Lied „Tätervolk-City“ (Untertitel: „Büßerstadt Berlin“) gegen das Holocaust-Mahnmal in Berlin agitiert:

*„Ihr riesiges Wahnmal, nicht zu übersehen  
So können sie jetzt täglich nach Canossa gehen  
Sie kriechen wie Würmer, grüßen in Demut  
Den zu Stein gewordenen Geßler-Hut  
Tausende Stelen stehen sinnbildhaft  
Für ein Volk in moralischer Sippenhaft“*

Stahlgewitter war von Ende 2003 bis Ende 2006 nicht in Erscheinung getreten, nachdem die Staatsanwaltschaft Osnabrück ein Ermittlungsverfahren gegen die Bandmitglieder wegen des Verdachts der Volksverhetzung eingeleitet hatte. Das im August 2005 eingestellte Verfahren bezog sich auf die Veröffentlichung der CD „Politischer Soldat“. Aktivitäten gingen in der Zwischenzeit nur von Daniel Giese aus. Als Gigi & Die Braunen Stadtmusikanten veröffentlichte er im Jahr 2004 eine CD mit dem Titel „Braun is beautiful“, bei der sich Giese der Machart bedient wie sie Mitte der 1990er Jahre erstmals die Zillertaler Türkenjäger anwandten: Sie nutzten eingängige Melodien bekannter Volkslieder und Schlager, um darüber rechtsextremistische Botschaften zu transportieren. Darüber hinaus trat Giese mit wechselnden Besetzungen bei Konzerten auf, u. a. beim Deutsche Stimme-Pressesfest der NPD.

### **Terroritorium**

Auch die 2002 gegründete Skinhead-Band Terroritorium aus dem Raum Hannover ist über die Grenzen Niedersachsen hinaus bekannt und genießt innerhalb der rechtsextremistischen Szene einen guten Ruf. Entsprechend tritt die Band immer wieder bei Konzerten im ganzen Bundesgebiet auf. Die Bandmitglieder nutzen die Musik bewusst als Transportmittel für politische Botschaften. So betonen sie auf ihrer Internetseite: „Musik ist eine unserer stärksten Waffen und die effektivste Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen“.

Terroritorium hat bisher zwei Tonträger veröffentlicht: im Jahr 2004 die CD „Wir sagen nein“ und im Jahr 2006 die CD „Reformatio“ (lat. Umgestaltung). Beide CDs sind zwar strafrechtlich nicht relevant, bringen aber die revisionistischen<sup>39</sup> Positionen und die nationalistische Gesinnung der Bandmitglieder deutlich zum Ausdruck.

---

<sup>39</sup> Mit dem Begriff Revisionismus werden solche Positionen innerhalb des Rechtsextremismus bezeichnet, die die Leugnung bzw. Relativierung der nationalsozialistischen Verbrechen zum Inhalt haben.

Das revisionistische Selbstverständnis von Terroritorium zeigt sich z. B. in dem Lied „Ewige Schuld“ auf der CD „Wir sagen nein“ :



*„Eine Sache die niemals war,  
doch die Wahrheit ist strafbar.  
...Auf einer Lüge aufgebaut,  
darüber zu denken ist nicht erlaubt.  
...Seit Generationen zahlen wir Tag ein Tag aus,  
ihr füllt euch die Taschen und lacht uns dabei aus.  
...Physikalische Gesetze heben sich auf,  
Aussagen von Zeitzeugen sind gekauft.  
Gefälschte Bilder tauchen in Geschichtsbüchern auf,  
die Lüge macht euch nichts aus.“*

### **Nordfront**

Die 1997 gegründete Gruppe Nordfront findet in ganz Deutschland große Beachtung in der rechtsextremistischen Musikszene. Die Band ist regelmäßig bei Konzerten mit bis zu 600 Besuchern im In- und Ausland mit zum Teil hochkarätigen anderen Skinhead-Bands vertreten. So zeugt ein Auftritt der Hannoveraner Band beim so genannten ISD-Memorial-Konzert<sup>40</sup> 2006 in Belgien, das von Blood & Honour als „Konzert des Jahres“ veranstaltet wurde, vom Renommee Nordfronts innerhalb der Szene.



Bisher hat die Musikgruppe fünf bekannte CDs veröffentlicht: „Werft sie raus“ (2000, indiziert), „Argonnerwald“ (2002), „Dunkle Macht“ (2003), „Jahre der Schande“ (2005) und „Gefangen im Fadenkreuz“ (2004). Darüber hinaus ist Nordfront auf dem Sampler „Anpassung ist Feigheit – Lieder aus dem Untergrund“ („Projekt Schulhof“) vertreten. Die Bandmitglieder transportieren in ihren Liedern fremdenfeindliche, nationalistische, rassistische und antisemitische Botschaften. Von Fremdenfeindlichkeit geprägt ist z. B. das Lied „Werft sie raus“ von der gleichnamigen Debüt-CD, die den Straftatbe-

<sup>40</sup> Erinnerungskonzerte an den im September 1993 tödlich verunglückten Gründer der Blood & Honour-Bewegung und Frontmann der Skinhead-Band Skrewdriver, Ian Stuart Donaldson (Initialen ISD)

stand der Volksverhetzung im Sinne von § 130 Abs. 2 StGB (Volksverhetzung) erfüllt:

*„Werft alle aus dem Land, die unsere Heimat zerstören.  
Werft alle raus, werft alle raus.  
Werft alle aus dem Land, denn sie wollten ja nicht hören.  
Werft alle raus, werft alle raus.“*

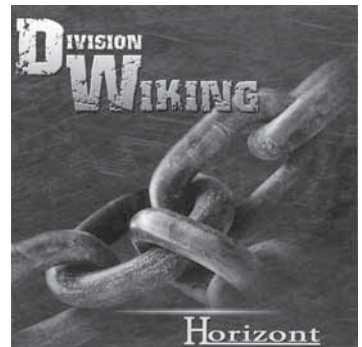
*Das Land, in dem wir leben, ist von Feinden umgeben,  
eingenistet und vermehrt, aber Deutschland nicht verehrt.  
Sie haben sich daneben benommen, deshalb haben wir unseren  
Kampf begonnen  
gegen alle, die das Land ausnutzen und die deutsche Ehre be-  
schmutzen.“*

### **Division Wiking**

Die Skinhead-Band Division Wiking aus Lehrte ist bislang ausschließlich mit CD-Veröffentlichungen an die Öffentlichkeit getreten. Konzertauftritte sind bislang nicht bekannt geworden; es scheint sich um eine reine Studioband zu handeln. Die Band veröffentlichte im Jahr 1997 die CD „Abschaum der Nation“, gegen die ein allgemeiner Beschlagnahmebeschluss wegen Verstoßes gegen § 130 StGB (Volksverhetzung) vorliegt. In dem gleichnamigen Lied werden Drogenabhängige als minderwertige Wesen dargestellt, denen das Lebensrecht als gleichwertige Persönlichkeiten innerhalb der staatlichen Gemeinschaft abgesprochen wird:

*„Bunte Haare, vollgepisst  
Den Verstand schon weggekiff  
Erst mal ein Glas Methadon  
Für den Abschaum der Nation ...“*

*Raus, raus, raus aus unserer Stadt  
Eure Parolen, die haben wir satt  
Raus, raus, raus, ihr seid verbannt  
Denn dies hier, das ist unser Land.“*



Nach langjähriger Inaktivität legte Division Wiking die CD „Abschaum der Nation“ im Jahr 2004 unter dem Titel „Land im Norden“ neu auf; die CD wurde indiziert. Es folgten die CDs „Sturm brich los!“ (2004), „Gewand der Wahrheit“ (2004). und „Horizont“ (2006). Die darin enthaltenen Lieder sprechen in der für die Band charakteristischen Weise eher das Lebensgefühl der rechtsextremistischen Subkultur als politische Themen an.

## **Agitator**

Die seit Januar 2004 bestehende Göttinger Rechtsrock-Band Agitator hat bisher zwei CDs veröffentlicht: „Deutschschwedisches Freikorps“ und „Amalek 2“. Die Texte glorifizieren die NS-Ideologie, wobei keine strafrechtlich relevanten Äußerungen vorkommen. Darüber hinaus war Agitator mit dem Lied „Fußballrandale“ auf dem anlässlich der Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2006 produzierten Tonträger „Zu Gast bei uns – Der Fußballsampler“ vertreten, der Hooligans und Gewalt verherrlicht. Die Staatsanwaltschaft Bremen leitete u. a. gegen Agitator ein Verfahren wegen der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten und Volksverhetzung ein. In dem Lied „Fußballrandale“ heißt es:

*„Hass und Gewalt – Fußballrandale  
Alle gegen alle, dass es richtig knallt  
Kategorie C heißt euer Finale  
ACAB<sup>41</sup>, ihr kriegt uns niemals klein.“*

Agitator tritt immer wieder bei Konzerten und anderen Veranstaltungen auf. Dazu zählten u. a. der Landesparteitag der Thüringer NPD im Jahr 2005 und das Deutsche Stimme-Pressesfest der NPD im Jahr 2006 mit ca. 7.000 Besuchern.

## **Liedermacher**

Neben Rechtsrock-Bands sind in Niedersachsen auch rechtsextremistische Liedermacher mit bundesweiter Bedeutung vertreten. Hier ist insbesondere das Ehepaar Annett und Michael Müller zu nennen, das im Februar 2006 seinen Wohnsitz in den Harz verlegte.



Michael Müller (geb. 1975), einer der bekanntesten rechtsextremistischen Liedermacher Deutschlands, hat mehrere CDs produziert, darunter die indizierte CD „Wie stark der Feind auch sei“ und die im Jahr 2006 erschienene CD „Höllensbrut“. In seinen Texten verharmlost er den Nationalsozialismus, verherrlicht die Wehrmacht und transportiert mitunter auch antisemitische Botschaften. Sein Musikstil reicht von Rockballaden bis zu melodischen Heavy Metal-Stücken.

<sup>41</sup> ACAB wird gelegentlich als Abkürzung für „All Cops Are Bastards“ (Alle Polizisten sind Bastarde) verwendet.



## Skinhead-Konzerte



Ein wichtiger Faktor bei der Entstehung und Verfestigung von Gruppen innerhalb der Skinhead-Szene ist das Gemeinschaftserlebnis bei Konzerten. Teilweise kommen Jugendliche über Konzerte erstmals mit der Szene in Berührung und werden nicht selten anschließend von ihr vereinnahmt. Allerdings haben Konzerte im Laufe der Jahre an Werbewirksamkeit verloren: Aufgrund der zunehmenden staatlichen Maßnahmen veranstaltet die Szene Konzerte unter immer konspirativeren Umständen, häufig auf Privatgelände oder in kleineren Gemeinden. Raumanmietungen werden zunehmend als größere Geburtstagsfeier mit Musik deklariert. Dies hat zur Folge, dass sich der Besucherkreis in der Regel auf Szeneangehörige beschränkt und neue Interessenten kaum noch Zugang finden.

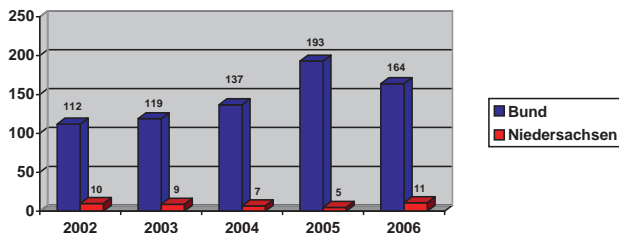
Auf Konzerten werden Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht, einschlägige CDs und Skinhead-Utensilien zum Kauf angeboten. Einen zentralen Stellenwert hat der übermäßige gemeinsame Alkoholkonsum. Die Wirkung der Musik mit ihren dumpfen, schlichten Melodien, ihren harten Rhythmen und ihren menschenverachtenden Texten darf als Mittel der Indoktrination nicht verkannt werden. Unter dem unmittelbaren Eindruck von Skinhead-Konzerten werden häufig Straftaten begangen. Überwiegend handelt es sich dabei um Propagandadelikte. Konzertbesucher und Bandmitglieder skandieren neonazistische Parolen wie „Sieg Heil“ oder zeigen den „Hitler-Gruß“.



Die Mobilisierung von Konzertteilnehmern erfolgt in den meisten Fällen über Telefonketten, per SMS oder per E-Mail. In der Regel wird dabei lediglich ein Treffpunkt bekannt gegeben, von dem aus die Teilnehmer dann zum eigentlichen Veranstaltungsort weitergeleitet werden. Oft nehmen die Teilnehmer für das Konzert lange Anreisen in Kauf. Bis zum Jahr 2005 (193 Konzerte) war bundesweit eine stetige Zunahme von Skinhead-Konzerten zu verzeichnen, 2006 ging ihre Zahl erstmals wieder zurück (164 Konzerte).

Als Reaktion auf den Druck durch die Sicherheitsbehörden zeichnet sich ein Trend zur Verlagerung größerer Konzerte ins Ausland ab. Zu nennen sind neben Großbritannien auch Belgien, Frankreich (Elsass-Lothringen) und Österreich (Vorarlberg).

### Rechtsextremistische Skinhead-Konzerte



Im Durchschnitt besuchen ca. 115 Personen ein Konzert – in Einzelfällen gibt es aber auch Konzerte mit mehreren Hundert Besuchern. Im Jahr 2006 besuchten z. B. 500 Personen ein Skinhead-Konzert in Hessen, bei dem u. a. die niedersächsische Gruppe Gigi & Die Braunen Stadtmusikanten auftrat. Ein weiteres großes Konzert mit ca. 600 Besuchern fand im Jahr 2006 im Rahmen des NPD-Bayerntages in Regensburg statt.

### Rechtsextremistische Musikvertriebe

Insgesamt ist in der rechtsextremistischen Musikszene eine fortschreitende Kommerzialisierung feststellbar. Viele Tonträger werden im Ausland, insbesondere in Tschechien und Taiwan produziert. Der Handel mit Skinhead-Musik ermöglicht nach wie vor relativ hohe Gewinne. In Deutschland vertrieben in den letzten zehn Jahren mehr als 100 deutsche Bands ca. 500 unterschiedliche CDs. Die Auflagen variieren sehr, erreichen aber im Durchschnitt etwa 3.000 Stück. Die Anzahl der Versandhändler, die rechtsextremistische Musik anbieten, ist inzwischen auf rund 90 gestiegen. Zusätzlich werden die Tonträger über zahlreiche regionale Szeneläden und mobile Händler verkauft. Rechtsextremistische CDs mit strafrechtlich relevanten Inhalten werden überwiegend über ausländische Vertriebe bezogen. Hierzu zählen insbesondere die US-Vertriebe Micetrap Records und Free Your Mind Productions als Nachfolger von Panzerfaust Records.



## Rechtsextremistische Internetforen

Das Internet hat als Kommunikationsmittel auch für Rechtsextremisten weiter an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der von deutschen Rechtsextremisten betriebenen Homepages betrug Ende 2006 1.000 Seiten<sup>42</sup>. Dort werden exzessiv fremdenfeindliche und antisemitische Positionen verbreitet. Chat-Rooms und Diskussionsforen wie das Hatecore Forum<sup>43</sup>, Wikinger-Forum<sup>44</sup> oder das Skadi Forum<sup>45</sup> erlangen für den Zusammenhalt der Szene einen immer größeren Stellenwert. Die verschiedenen Foren fördern den Zusammenhalt durch den Austausch von Informationen und dienen der szeneeinternen Kommunikation, vielfach in abgeschotteten, passwortgeschützten Bereichen. Auf diese Weise werden Organisationsverbote unterlaufen und internationale Kontakte geknüpft. Eine weitere Gefahr liegt in der Faszination des Internets für Jugendliche und junge Erwachsene, denen darüber ein Einstieg in rechtsextremistische Zusammenhänge leichter gemacht wird.

---

42 Gesamtzahl rechtsextremistischer Seiten im Internet: Bands, Parteien, Kameradschaften und sonstige rechtsextremistische Organisationen zusammengerechnet (Quelle Bundesamt für Verfassungsschutz, Dezember 2006).

43 14.668 Beiträge, 678 Mitglieder (Stand: 16.01.2007)

44 86.248 Beiträge, 1.011 Mitglieder (Stand: 16.01.2007)

45 653.182 Beiträge, 20.459 Mitglieder, davon 7.158 Mitglieder aktiv im internationalen Forum (Stand: 16.01.2007)

# Anhänge

## Anhang I - Verbote neonazistischer Vereinigungen

<b>Verbots- verfügung</b>	<b>Vereinigung</b>	<b>Verbotsbehörde</b>
26.11.1992	Nationalistische Front (NF)	Bundesministerium des Innern
08.12. 1992	Deutsche Alternative (DA)	Bundesministerium des Innern
18.12.1992	Deutscher Kameradschaftsbund (DKB)	Niedersächsisches Innenministerium
21.12.1992	Nationale Offensive (NO)	Bundesministerium des Innern
07.06.1993	Nationaler Block (NB)	Bayerisches Staats- ministerium des Innern
08.07.1993	Heimatreue Vereinigung Deutschlands (HVD)	Innenministerium des Landes Baden-Württemberg
25.08.1993	Freundeskreis Freiheit für Deutschland (FFD)	Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
10.11.1994	Wiking Jugend e. V. (WJ)	Bundesministerium des Innern (auf Initiative des Niedersächsischen Innenministeriums)

24.02.1995	Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP)	Bundesministerium des Innern (auf Initiative des Niedersächsischen Innenministeriums)
24.02.1995	Nationale Liste (NL)	Behörde für Inneres Hamburg
05.05.1995	Direkte Aktion/Mitteldeutschland (JF)	Innenministerium des Landes Brandenburg
22.07.1996	Skinheads Allgäu	Bayerisches Staatsministerium des Innern
14.08.1997	Kameradschaft Oberhavel	Innenministerium des Landes Brandenburg
09.02.1998	Heide-Heim e. V. und Heideheim e. V.	Niedersächsisches Innenministerium
10.08.2000	Hamburger Sturm	Behörde für Inneres Hamburg
12.09.2000	Blood & Honour-Division Deutschland mit Jugendorganisation White Youth	Bundesministerium des Innern
02.04.2001	Skinheads Sächsische Schweiz (SSS) mit Skinheads Sächsische Schweiz – Aufbauorganisationen und Nationaler Widerstand Pirna	Sächsisches Staatsministerium des Innern
07.03.2003	Bündnis nationaler Sozialisten für Lübeck	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

19.12.2003	Fränkische Aktionsfront	Bayerisches Staatsministerium des Innern
07.03.2005	Kameradschaft Tor „Mädelgruppe“ der Kameradschaft Tor	Innensenator des Landes Berlin
07.03.2005	Berliner Alternative Süd-Ost (BASO)	Innensenator des Landes Berlin
06.04.2005	Kameradschaft Hauptvolk mit Untergruppierung „Sturm 27“	Innenministerium des Landes Brandenburg
04.07.2005	Alternative Nationale Strausberger DArt Piercing und Tattoo Offensive (ANSDAPO)	Innenministerium des Landes Brandenburg
26.06.2006	Schutzbund Deutschland	Innenministerium des Landes Brandenburg

## Anhang II - Auszüge aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

### § 84 Fortführung einer für verfassungswidrig erklärten Partei

(1) Wer als Rädelsführer oder Hintermann im räumlichen Geltungsbereich dieses Gesetzes den organisatorischen Zusammenhalt

1. einer vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärten Partei oder
2. einer Partei, von der das Bundesverfassungsgericht festgestellt hat, daß sie Ersatzorganisation einer verbotenen Partei ist, aufrechterhält,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar.

(2) Wer sich in einer Partei der in Absatz 1 bezeichneten Art als Mitglied betätigt oder wer ihren organisatorischen Zusammenhalt unterstützt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(3) Wer einer anderen Sachentscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die im Verfahren nach Artikel 21 Abs. 2 des Grundgesetzes oder im Verfahren nach § 33 Abs. 2 des Parteiengesetzes erlassen ist, oder einer vollziehbaren Maßnahme zuwiderhandelt, die im Vollzug einer in einem solchen Verfahren ergangenen Sachentscheidung getroffen ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Den in Satz 1 bezeichneten Verfahren steht ein Verfahren nach Artikel 18 des Grundgesetzes gleich.

(4) In den Fällen des Absatzes 1 Satz 2 und der Absätze 2 und 3 Satz 1 kann das Gericht bei Beteiligten, deren Schuld gering und deren Mitwirkung von untergeordneter Bedeutung ist, die Strafe nach seinem Ermessen mildern (§ 49 Abs. 2) oder von einer Bestrafung nach diesen Vorschriften absehen.

(5) In den Fällen der Absätze 1 bis 3 Satz 1 kann das Gericht die Strafe nach seinem Ermessen mildern (§ 49 Abs. 2) oder von einer Bestrafung nach diesen Vorschriften absehen, wenn der Täter sich freiwillig und ernsthaft bemüht, das Fortbestehen der Partei zu verhindern; erreicht er dieses Ziel oder wird es ohne sein Bemühen erreicht, so wird der Täter nicht bestraft.

### § 85 Verstoß gegen ein Vereinigungsverbot

(1) Wer als Rädelsführer oder Hintermann im räumlichen Geltungsbereich dieses Gesetzes den organisatorischen Zusammenhalt

1. einer Partei oder Vereinigung, von der im Verfahren nach § 33 Abs. 3 des Parteiengesetzes unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer verbotenen Partei ist, oder
2. einer Vereinigung, die unanfechtbar verboten ist, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richtet, oder von der unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer solchen verbotenen Vereinigung ist, aufrechterhält,

wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Der Versuch ist strafbar.

(2) Wer sich in einer Partei oder Vereinigung der in Absatz 1 bezeichneten Art als Mitglied betätigt oder wer ihren organisatorischen Zusammenhalt unterstützt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(3) § 84 Abs. 4 und 5 gilt entsprechend.

### **§ 86 Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen**

(1) Wer Propagandamittel

1. einer vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärten Partei oder einer Partei oder Vereinigung, von der unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer solchen Partei ist,
2. einer Vereinigung, die unanfechtbar verboten ist, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richtet, oder von der unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer solchen verbotenen Vereinigung ist,
3. einer Regierung, Vereinigung oder Einrichtung außerhalb des räumlichen Geltungsbereichs dieses Gesetzes, die für die Zwecke einer der in den Nummern 1 und 2 bezeichneten Parteien oder Vereinigungen tätig ist, oder
4. Propagandamittel, die nach ihrem Inhalt dazu bestimmt sind, Bestrebungen einer ehemaligen nationalsozialistischen Organisation fortzusetzen,

im Inland verbreitet oder zur Verbreitung im Inland oder Ausland herstellt, vorrätig hält, einführt oder ausführt oder in Datenspeichern öffentlich zugänglich macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Propagandamittel im Sinne des Absatzes 1 sind nur solche Schriften (§ 11 Abs. 3), deren Inhalt gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung oder den Gedanken der Völkerverständigung gerichtet ist.

- (3) Absatz 1 gilt nicht, wenn das Propagandamittel oder die Handlung der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, der Kunst oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre, der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte oder ähnlichen Zwecken dient.
- (4) Ist die Schuld gering, so kann das Gericht von einer Bestrafung nach dieser Vorschrift absehen.

### **§ 86a Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen**

- (1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer
1. im Inland Kennzeichen einer der in § 86 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 bezeichneten Parteien oder Vereinigungen verbreitet oder öffentlich, in einer Versammlung oder in von ihm verbreiteten Schriften (§ 11 Abs. 3) verwendet oder
  2. Gegenstände, die derartige Kennzeichen darstellen oder enthalten, zur Verbreitung oder Verwendung im Inland oder Ausland in der in Nummer 1 bezeichneten Art und Weise herstellt, vorrätig hält, einführt oder ausführt.
- (2) Kennzeichen im Sinne des Absatzes 1 sind namentlich Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen. Den in Satz 1 genannten Kennzeichen stehen solche gleich, die ihnen zum verwechseln ähnlich sind.
- (3) § 86 Abs. 3 und 4 gilt entsprechend.

### **§ 90a Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole**

- (1) Wer öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3)
1. die Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder oder ihre verfassungsmäßige Ordnung beschimpft oder böswillig verächtlich macht oder
  2. die Farben, die Flagge, das Wappen oder die Hymne der Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder verunglimpft,
- wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
- (2) Ebenso wird bestraft, wer eine öffentlich gezeigte Flagge der Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder oder ein von einer Behörde öffentlich angebrachtes Hoheitszeichen der Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder entfernt, zerstört, beschädigt, unbrauchbar oder unkenntlich macht oder beschimpfenden Unfug daran verübt. Der Versuch ist strafbar.

- (3) Die Strafe ist Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe, wenn der Täter sich durch die Tat absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt.

### **§ 90b Verfassungsfeindliche Verunglimpfung von Verfassungsorganen**

- (1) Wer öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) ein Gesetzgebungsorgan, die Regierung oder das Verfassungsgericht des Bundes oder eines Landes oder eines ihrer Mitglieder in dieser Eigenschaft in einer das Ansehen des Staates gefährdenden Weise verunglimpft und sich dadurch absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.
- (2) Die Tat wird nur mit Ermächtigung des betroffenen Verfassungsorgans oder Mitglieds verfolgt.

### **§ 129 Bildung krimineller Vereinigungen**

- (1) Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind, Straftaten zu begehen, oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, für sie wirbt oder sie unterstützt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
- (2) Abs. 1 ist nicht anzuwenden,
1. wenn die Vereinigung eine politische Partei ist, die das Bundesverfassungsgericht nicht für verfassungswidrig erklärt hat,
  2. wenn die Begehung von Straftaten nur einen Zweck oder eine Tätigkeit von untergeordneter Bedeutung ist oder
  3. soweit die Zwecke oder die Tätigkeit der Vereinigung Straftaten nach den §§ 84 bis 87 betreffen.
- (3) Der Versuch, eine in Abs. 1 bezeichnete Vereinigung zu gründen, ist strafbar.
- (4) Gehört der Täter zu den Rädelführern oder Hintermännern oder liegt sonst ein besonders schwerer Fall vor, so ist auf Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu erkennen; auf Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren ist zu erkennen, wenn der Zweck oder die Tätigkeit der kriminellen Vereinigung darauf gerichtet ist, in § 100c Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a, b, c, d, e und g mit Ausnahme von Straftaten nach § 239a oder § 239b, Buchstabe h bis m, Nr. 2 bis 5 und 7 der Strafprozessordnung genannte Straftaten zu begehen.

(5) Das Gericht kann bei Beteiligten, deren Schuld gering und deren Mitwirkung von untergeordneter Bedeutung ist, von einer Bestrafung nach den Abs. 1 und 3 absehen.

(6) Das Gericht kann die Strafe nach seinem Ermessen mildern (§ 49 Abs. 2) oder von einer Bestrafung nach diesen Vorschriften absehen, wenn der Täter

1. sich freiwillig und ernsthaft bemüht, das Fortbestehen der Vereinigung oder die Begehung einer ihren Zielen entsprechenden Straftat zu verhindern, oder
2. freiwillig sein Wissen so rechtzeitig einer Dienststelle offenbart, dass Straftaten, deren Planung er kennt, noch verhindert werden können;

erreicht der Täter sein Ziel, das Fortbestehen der Vereinigung zu verhindern, oder wird es ohne sein Bemühen erreicht, so wird er nicht bestraft.

### § 130 Volksverhetzung

(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

1. zum Haß gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder
2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, daß er Teile der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. Schriften (§ 11 Abs. 3), die zum Haß gegen Teile der Bevölkerung oder gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihr Volkstum bestimmte Gruppe aufstacheln, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordern oder die Menschenwürde anderer dadurch angreifen, daß Teile der Bevölkerung oder eine vorbezeichnete Gruppe beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden,
  - a) verbreitet,
  - b) öffentlich ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht,
  - c) einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überläßt oder zugänglich macht oder

d) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, ankündigt, anpreist, einzuführen oder auszuführen unternimmt, um sie oder aus ihnen gewonnene Stücke im Sinne der Buchstaben a bis c zu verwenden oder einem anderen eine solche Verwendung zu ermöglichen, oder

2. eine Darbietung des in Nummer 1 bezeichneten Inhalts durch Rundfunk verbreitet.

(3) Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 220a Abs. 1 bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost.

(4) Absatz 2 gilt auch für Schriften (§ 11 Abs. 3) des in Absatz 3 bezeichneten Inhalts.

(5) In den Fällen des Absatzes 2, auch in Verbindung mit Absatz 4, und in den Fällen des Absatzes 3 gilt § 86 Abs. 3 entsprechend.

### **§ 130a Anleitung zu Straftaten**

(1) Wer eine Schrift (§ 11 Abs. 3), die geeignet ist, als Anleitung zu einer in § 126 Abs. 1 genannten rechtswidrigen Tat zu dienen, und nach ihrem Inhalt bestimmt ist, die Bereitschaft anderer zu fördern oder zu wecken, eine solche Tat zu begehen, verbreitet, öffentlich ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer

1. eine Schrift (§ 11 Abs. 3), die geeignet ist, als Anleitung zu einer in § 126 Abs. 1 genannten rechtswidrigen Tat zu dienen, verbreitet, öffentlich ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht oder

2. öffentlich oder in einer Versammlung zu einer in § 126 Abs. 1 genannten rechtswidrigen Tat eine Anleitung gibt,

um die Bereitschaft anderer zu fördern oder zu wecken, eine solche Tat zu begehen.

(3) § 86 Abs. 3 gilt entsprechend.

## Anhang III - Zeichen und Symbole, Zahlenkombinationen etc

### Zeichen und Symbole

Im Folgenden werden in der rechtsextremistischen Szene gebräuchliche Zeichen und Symbole dargestellt. Sofern deren spezielle Nutzung durch die Rechtsprechung für strafbar gehalten wurde, wird gesondert darauf hingewiesen.

#### ***Hakenkreuz – strafbar***

Das Hakenkreuz, das auch als Swastika oder Sonnenrad bezeichnet wird, ist untrennbar mit dem Nationalsozialismus verbunden. In seiner ursprünglichen Form (seitenverkehrt, gegen den Uhrzeigersinn) war das Hakenkreuz als Glückssymbol bekannt und wurde von verschiedenen religiösen Gruppen verwendet. Seit Beginn der 1920er Jahre wurde es als Leitsymbol der NSDAP verwendet und nach 1933 mit der Machtübernahme Hitlers zum amtlichen Symbol erklärt. Später bezeichnete Hitler das Hakenkreuz als Symbol für die „Wiedergeburt des Volkes“.

Noch heute ist das Hakenkreuz sowohl in seiner ursprünglichen Form als auch in abgewandelten Formen in der rechtsextremistischen Szene (insbesondere bei Neonazis und rechtsextremistischen Skinheads) weit verbreitet.

Hakenkreuz – Symbol der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) – strafbar



Hakenkreuz – seitenverkehrt – strafbar



Hakenkreuz – negativ – strafbar



Hakenkreuz – leicht verändert  
(Swastika-Kreuz) – strafbar



### **Reichskriegsflagge**

Die Reichskriegsflagge wurde seit 1867 in verschiedenen Ausführungen verwendet (siehe folgende Abbildungen), wobei heute in der Bundesrepublik nur die Variante mit dem mittig angeordneten Hakenkreuz verboten ist. Nachdem das Hakenkreuz in Deutschland und anderen europäischen Ländern verboten worden war, nutzten Rechtsextremisten die Reichskriegsflagge in der zwischen 1867 und 1921 gebräuchlichen Form regelmäßig als Ersatz. Das Zeigen dieser Flagge ist zwar nicht strafbar, die Polizei kann sie aber unter bestimmten Umständen wegen Störung der öffentlichen Ordnung einziehen. Heute ist die Flagge eines der meist verwendeten Symbole in der rechtsextremistischen Szene.



Reichskriegsflagge mit Hakenkreuz (1935–1945)  
– strafbar



Reichskriegsflagge (1867–1921)



Reichskriegsflagge (1922–1933)

Reichskriegsflagge (1933–1935)



### ***Eisernes Kreuz***

Das Eiserner Kreuz, ein zwischen 1813 und 1945 als Kriegsauszeichnung verliehener Orden, gilt als das wohl bekannteste deutsche militärische Symbol. Es ist heute weiterhin bei den Streitkräften in Benutzung und dient der Bundeswehr als Hoheitszeichen. Entsprechend kann es nicht automatisch rechtsextremistisch gedeutet werden. Seine Verwendung ist daher auch nicht strafbar. Außerhalb der militärischen Nutzung wird es aber als Sinnbild eines Männlichkeitskultes auch in der rechtsextremistischen Szene verwendet.

### ***Reichsadler***

Der Reichsadler gilt seit dem Mittelalter als Sinnbild für Macht und Erhabenheit. Die Verwendung des Reichsadlers (ohne Hakenkreuz) ist nicht strafbar. Daher nutzen Rechtsextremisten den Adler, der sich im Wappen des Deutschen Reiches befand, in vielen Varianten und drücken damit in der Regel ihre nationalistische Gesinnung aus.

Reichsadler – strafbar



## Runen

Runen sind altnordische/germanische Schriftzeichen, die Laut- oder Symbolcharakter hatten. In der rechtsextremistischen, völkisch geprägten Szene sind eine Reihe von Runen weit verbreitet:



Sigrune – strafbar

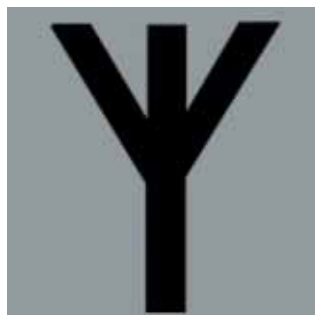


Doppel-Sigrune – strafbar

Nach dem Hakenkreuz bringt dieses Symbol den Bezug zum Nationalsozialismus besonders deutlich zum Ausdruck. Die einfache Sigrune (germanisches S) diente als Zeichen des Deutschen Jungvolkes in der Hitler-Jugend. Das aus zwei Sigrunen kombinierte Symbol kennzeichnete die Schutzstaffel (SS). Die SS war, neben der Sturmabteilung (SA) eine eigenständige paramilitärische Einheit innerhalb der NSDAP und maßgeblich am Holocaust beteiligt: Ihre Teilorganisationen waren für die Konzentrations- und Vernichtungslager verantwortlich und begingen zahllose Kriegsverbrechen wie die Massenermordung von Zivilisten. Die Sigrune wurde oft auch als „Sieg rune“ interpretiert: als Zeichen für die „siegende“ Kraft, verbunden mit Gewalt, militärischer Macht, Kampf und Krieg.

Trotz des Verbotes wird das Zeichen heute noch oft verwendet – teilweise auch in abgewandelter Form.

## Lebensrune



Die Lebensrune dient als allgemeingültiges Symbol der „völkischen Bewegung“ dazu, die „lebendigen Kräfte des Volkes“ auszudrücken. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde es als Zeichen des Lebensborn e. V. genutzt. Der staatlich geförderte Verein sollte dazu dienen, auf der Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie die Geburtenrate zur Zucht einer „arischen Elite“ zu erhöhen. Heute wird die Lebensrune als Schmuck getragen und findet sich insbesondere in Geburts- und Traueranzeigen wieder.

## Odalrune



Die Odalrune, der letzte Buchstabe des ältesten Runen-Alphabets, gilt als Symbol für „Blut und Boden“. Die Rune diente als Symbol der Hitler-Jugend. Heute drücken Rechtsextremisten damit aus: „Ich bin stolz darauf, ein Deutscher zu sein.“ Gebräuchlich ist die Rune auch außerhalb der rechtsextremistischen Szene. Daher ist sie nur als Kennzeichen des verbotenen Bundes Nationaler Studenten und der verbotenen Wiking-Jugend strafbar.



Wolfsangel – strafbar

Bei der Wolfsangel handelt es sich um ein altertümliches Runensymbol. Während der Zeit des Nationalsozialismus nutzte die Waffen-SS, wie andere Runensymbole auch, die Wolfsangel als Abzeichen für verschiedene ihrer Einheiten. Später diente die Wolfsangel als Symbol für eine Reihe von Neonazi-Gruppierungen in Europa. In Deutschland ist die Wolfsangel als Symbol der verbotenen Jungen Front strafbar.

**Triskele (Sonnenrad)**

Triskele (Sonnenrad)



Die Triskele (griechisches Wort für Dreifuß, Dreibein oder Dreischenkel) kommt ursprünglich aus sehr verschiedenen Kulturkreisen wie Sizilien oder der Isle of Man (Großbritannien), wo sie als Wahrzeichen dient. Das Zeichen soll als Symbol für die Sonne stehen, lässt sich aber auch als Zeichen für die Mondphasen deuten. Die Triskele wird sowohl in gerundeter als auch in eckiger Form dargestellt, wobei die eckige Form einem dreiarmligen Hakenkreuz ähnelt und daher auch als Hakenkreuzersatz dient. Die Triskele ist in Deutschland nicht sehr weit verbreitet, benutzt wird sie heute beispielsweise vom amerikanischen Ku Klux Klan.

**Keltenkreuz**

Keltenkreuz



Rechtsextremisten symbolisieren mit dem Keltenkreuz die Kraft der „weißen Rasse“. Insbesondere in der Skinhead-Szene ist es weit verbreitet und dient als Ersatz für das verbotene Hakenkreuz. Das Keltenkreuz ist nur in Verbindung mit verbotenen Organisationen strafbar.

### **Zahnrad**



Zahnrad

Das Zahnrad findet sich wiederholt als Symbol mit Bezug zum Nationalsozialismus. So diente es als Umrahmung des Hakenkreuzes als Symbol der Deutschen Arbeitsfront (DAF), der größten Massenorganisation des Nationalsozialismus. Strafbar ist es auch als Symbol der verbotenen Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP). Auch heute noch wird es in der Neonaziszene oft verwendet. In straffreier Form (ohne Bezug zu DAF oder FAP) ist es etwa zu finden im Symbol der Hammerskins.

### **Schwarze Sonne**



Schwarze Sonne

Die Schwarze Sonne, die auch als zwölfarmiges Hakenkreuz oder als ein Rad aus zwölf Sigrunen gesehen werden kann, wurde von der Sturmstaffel (SS) verwendet. Das Symbol diente der SS als Sinnbild einer nordisch-heidnischen Religion bzw. einer nordischen Rasse und als Zeichen eines geheimen Wissens. Noch heute ist die Schwarze Sonne als esoterisches Hauptsymbol in der rechtsextremistischen Szene verbreitet. Es findet sich etwa auf Anstecknadeln, Armbanduhren und CD-Covern wieder. Allerdings wird es auch in der so genannten Schwarzen Szene genutzt, beispielsweise in der Gothic- und Wave-Szene.

### **White Power-Faust**

White Power-Faust



Rechtsextremisten verwenden „White Power“ (deutsch: „Weiße Macht“) im Sinne von „weißer Vorherrschaft“, womit sie ihr rassistisches Denken deutlich zum Ausdruck bringen. Mit dem Verwenden dieses Zeichens symbolisieren die Rechtsextremisten die Zugehörigkeit zur als „Herrenrasse“ angesehenen „weißen Rasse“; als Gegner betrachten sie alle politisch Andersdenkenden und die parlamentarische Demokratie, die sie als Teil einer „jüdischen Verschwörung“ betrachten.

Die White Power-Faust ist das Gegenstück zur Faust der Black Power-Bewegung in den USA, die sich gegen die Unterdrückung der Schwarzen richtete. Der Begriff „White Power“ ist einer der zentralen Begriffe der rechtsextremistischen Skinhead-Szene weltweit. Das Symbol ist in der Szene weit verbreitet, etwa als Aufnäher oder Aufdruck auf der Kleidung.

### **White Pride-Kreuz**

White Pride-Kreuz



Das Keltenkreuz mit dem Schriftzug „White Pride – Worldwide“ (deutsch: „Weißer Stolz – weltweit“) steht in der rechtsextremistischen Szene dafür, dass alle Weißen weltweit stolz auf ihre Herkunft sein sollen. In der Szene ist es weit verbreitet, etwa als Aufnäher oder Aufdruck auf der Kleidung.

### ***Springerstiefel***



Springerstiefel

Dr. Martens (auch Doc Martens genannt), die Stiefel des britischen Herstellers R. Griggs, symbolisieren wie kaum ein anderes Kleidungsstück die ursprüngliche Skinhead-Bewegung. Die Stiefel, ursprünglich als Arbeitsschuhe konzipiert, hatten häufig Stahlkappen und dienten somit als „Waffe“ in gewaltsamen Auseinandersetzungen. In der Skinhead-Szene, ähnlich der Punk-Szene, ist dieses Symbol nach wie vor weit verbreitet und soll die Verbundenheit zur Arbeiterklasse darstellen.

### ***Abzeichen der Sturmabteilung (SA)***



Abzeichen der Sturmabteilung (SA) – strafbar

## **Symbole von Gruppierungen**

Blood & Honour (B & H) – strafbar



Die Gruppierung Blood & Honour (deutsch: Blut und Ehre) wurde 1987 gegründet. Ihr Ziel ist es, dem rechtsextremistischen Teil der Skinhead-Szene eine organisatorische Basis zu verschaffen, ihren Zusammenhalt durch die Veranstaltung von Konzerten zu stärken und über die Musik ihre Botschaften zu verbreiten.

Die deutsche Division des internationalen Netzwerkes wurde im September 2000 vom Bundesminister des Inneren verboten, weil sich die Aktivitäten der Organisation gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung richteten. Auf internationaler Ebene besteht Blood & Honour jedoch fort. So gehören viele ehemalige Mitglieder der deutschen B & H-Division nach wie vor zu den Besuchern von B & H-Konzerten, die im benachbarten Ausland durchgeführt werden. Nach dem Verbot verschleierten die B & H-Anhänger das strafbare Blood & Honour- bzw. B & H-Symbol durch den nicht strafbaren Zahlencode 28, der zunehmend an Bedeutung gewinnt.

**Hammerskins**

Hammerskins

Die Organisation mit elitärem Anspruch hat es sich zum Ziel gesetzt, alle weißen rechtsextremistischen Skinheads weltweit in einer so genannten Hammerskin-Nation zu vereinigen. Das Symbol der Organisation, zwei gekreuzte Hämmer, ist dem Emblem einer us-amerikanischen Gewerkschaft entlehnt, die in den 1920er Jahren gegen die Einstellung farbiger Arbeiter zu Billiglöhnen kämpfte. Bundesweit gehören der Hammerskin-Bewegung rund 100 Mitglieder an.

***Ku Klux Klan (KKK)***

Ku Klux Klan (KKK)

Der Ku Klux Klan ist eine gewaltbereite rassistische Organisation, die 1866 in den USA gegründet wurde. Weltweit wird sie von weißen Rassisten als Vorbild angesehen. Entsprechend ist ihr Symbol in der rechtsextremistischen Szene weit verbreitet: Es steht für die Macht der „weißen Rasse“ und drückt die Gewaltbereitschaft gegenüber „minderwertigen Rassen“ aus.

## Zahlencodes

Rechtsextremisten verwenden Zahlencodes, um strafrechtlich relevante Grußformeln oder Begriffe zu verschlüsseln und somit der strafrechtlichen Verfolgung zu entgehen. Denn die im Folgenden aufgeführten Zahlencodes sind nicht strafbar. Dabei stehen die Zahlen in der Regel für den entsprechenden Buchstaben im Alphabet:

- 14:** steht für eine 14 Wörter umfassende rassistische Losung: „Wir müssen die Existenz unseres Volkes sichern und eine Zukunft für unsere weißen Kinder.“
- 18:** 1. und 8. Buchstabe im Alphabet (A.H.): Initialen Adolf Hitlers
- 28:** 2. und 8. Buchstabe im Alphabet (B.H.): verbotene Skinhead-Bewegung Blood & Honour
- 88:** 8. Buchstabe im Alphabet (H.H.): „Heil Hitler“
- 198:** 19. und 8. Buchstabe im Alphabet (S.H.): „Sieg Heil“

## Wichtige Begriffe und Abkürzungen

**ZOG:** Zionist Occupied Government (deutsch: zionistisch beherrschte Regierung), es handelt es damit um eine eindeutige anti-semitische Formel:

**White Power:** = „Weiße Macht“; wird im Sinne von „weißer Vorherrschaft“ oder „weißer Vormachtstellung“ verwendet – oft in Verbindung mit der White Power-Faust (vergl. oben).

**RAHOWA:** Abkürzung für „Racial Holy War“ (deutsch: „heiliger Rassenkrieg“). Dieser Ausruf wurde von der religiös inspirierten us-amerikanischen Neonazi-Organisation World Church of the Creator (WCOTC) geprägt und steht für den „Kampf der arischen Rasse“. Danach ist eine Revolution oder soziale Veränderung nur durch bewaffneten Kampf zu erreichen, bei dem jede „nichtarische Rasse“ zu vernichten ist.

## **Verwendung der rechtsextremistischen Zeichen und Symbole**

Rechtsextremistische Zeichen und Symbole finden nahezu überall Verwendung – beispielsweise:

1. Bekleidung
2. Tattoos (vor allem Spinnennetz, Pitbull, germanische/nordische Zeichen und Symbole mit Bezug zum Nationalsozialismus)
3. Schmuck
4. Autokennzeichen
5. Grußformeln in SMS

Jedoch muss man gerade in diesem Bereich vorsichtig sein. Nicht alle Personen, die ein der rechtsextremistischen Szene zuzuordnendes Kleidungsstück tragen oder ein entsprechendes Autokennzeichen verwenden, gehören der rechtsextremistischen Szene an. Viele nutzen diese Kennzeichen auch, ohne die rechtsextremistische Bedeutung zu erkennen.

## **Bekleidung**

Prägten früher noch martialisch auftretende Skinheads das Erscheinungsbild der Szene, so treten Rechtsextremisten heute oft unscheinbarer und unauffälliger auf. Dahinter steckt das Bestreben, zum einen strafrechtlicher Verfolgung zu entgehen, zum anderen aber auch neue Kreise zu erschließen.

Entsprechend sind Rechtsextremisten nicht notwendigerweise aufgrund ihres Erscheinungsbildes zu erkennen. So sind zahlreiche für rechtsextremistische Skinheads typische Bekleidungsmerkmale – z. B. Springerstiefel – auch über die Szene hinaus verbreitet und werden zum Teil auch von der Punk-Bewegung oder unpolitischen Jugendlichen getragen. Aber auch umgekehrt sind rechtsextremistische Skinheads nicht nur auf szenetypische Kleidung festgelegt, sondern tragen auch allgemein verbreitete Marken, die keinen politischen Hintergrund haben.

---

**Bei Autokennzeichen sind folgende Buchstabenkombinationen besonders gefragt:**

- HH – Heil Hitler
- NS – Nationalsozialismus, auch Nationaler Sozialist
- KZ – Konzentrationslager
- SS – Schutzstaffel
- SA – Sturmabteilung
- WP – White Power
- AF – Adolf

Viele Kraftfahrzeugstellen geben diese Kombinationen jedoch nicht mehr heraus.

Herausgeber:  
Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres, Sport und Integration  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Lavesallee 6, 30169 Hannover  
Telefon: 0511 120-6255  
Fax: 0511 120-6555  
E-Mail: [pressestelle@mi.niedersachsen.de](mailto:pressestelle@mi.niedersachsen.de)  
Internet: [www.mi.niedersachsen.de](http://www.mi.niedersachsen.de)

Diese Broschüre darf, wie alle Broschüren  
der Landesregierung, nicht zur Wahlwerbung  
in Wahlkämpfen verwendet werden.

Sie steht als PDF-Download auf den Seiten  
[www.mi.niedersachsen.de](http://www.mi.niedersachsen.de) zur Verfügung.

Stand 08/2007

Herstellung: LGN, Hannover

Gedruckt auf ungebleichtem Recycling-Papier